Bezugs-Preis:
Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Samstags 3—4 Bogen und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Postvierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 85 Pfg. bei der Post M. 1.
Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Illustr. Beilage „Büchermarkt". Regelmäßige Gratiszusendung zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis:
Die 7gespaltene Petitzeile 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Crefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt.
Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3.
Reklame-Zeile 50 Pf.
Offerten-Provision 25 Pf.
Geschäftsstelle:
Friedrichstraße Nr. 43.
Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Crefeld.
Fernsprecher 256.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 725. (Abend-Ausgabe.) Crefeld, Dienstag, den 11. Dezember 1900 (Damasus). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

30)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Boisenr.

Wenn also der Onkel auf seinen Absichten bestand, so blieb ihr nichts weiter als das Kloster. Sie fürchtete zwar das Klosterleben nicht. Sie war häufig während ihres Aufenthalts in Brügge in dem Kloster der barmherzigen Schwestern gewesen, bei denen eine ihrer Freundinnen eingetreten war. Sie hatte oft Gelegenheit gehabt, den heitern Seelenfrieden der neuen Schwester, die ihr viel von dem Krankendienst erzählt hatte, zu bewundern. Wie viel Unglück, wie viel Elend lernte die Ordensfrau kennen! Wie viel Mühe und Selbstverleugnung brachte ihr ihr Stand, aber auch wie viel erhabenen Trost!

Es gibt keinen Leiden in der Welt, das nicht Erleichterung fände durch die hingebende Pflege dieser opferwilligen Seelen! Wie wissen sie über den Schmerz fortzuhelfen und wie groß ist ihre fast mütterliche Freude, wenn es gelungen ist, ihn zu bekämpfen. Wie oft verdanken die Kranken weit mehr noch deren aufmerksamer Pflege, ihrer gottergebenen Selbstverleugnung und heroischen Pflichterfüllung als den Aerzten und deren Heilmitteln die endlich erlangte Wiederherstellung. Gott allein kennt die Verdienste, die sie sich sammeln und er allein wird sie lohnen. Hat vielleicht, dachte Marzeline, der barmherzige Gott, der seine Auserwählten überall zu finden weiß, und der die Liebe zu ihrem Berufe in ihre Herzen legt, mir diesen Kummer geschickt, um mich in ihre Reihen zu rufen? Ja, ja, wiederholte sie, ich werde entweder die Frau von Moritz oder barmherzige Schwester."

Barmherzige Schwester! Ja, ich, ich würde mich darein ergeben! Aber er! Ach, armer Moritz! Ach, theurer, unglücklicher Freund, was würde aus Dir werden, wenn mein Onkel . . . . mein Onkel? Aber vielleicht ist mein Onkel gar nicht so unbarmherzig, wie wir glauben! Er liebt mich . . . Ja, ganz gewiß liebt er mich und deshalb gerade wollte er mir einen Gatten nach seiner Wahl vorschlagen . . Er wird Mitleid haben mit meinem Schmerz . . . er wird mich nicht unglücklich machen können. Und dann, er kennt Moritz nicht . . . wenn er ihn sähe . . . ihn hörte . . . Wer könnte wohl, ohne blind zu sein, den jungen Gecken von heute Nachmittag dem ernsten, so sympathischen jungen Manne vorziehen? Mit Wohlgefallen verliefte Marzeline sich in diese Gedanken.

Hatte nicht gerade in seinem gestrigen Briefe Moritz den Wunsch ausgesprochen, sich Herrn Panderfull vorzustellen, ihn von seinen Absichten, seiner Stellung in Kenntniß zu setzen und ihn um seiner reinen, innigen Liebe willen anzuflehen, sie glücklich zu machen?

Wenn Herr Panderfull erführe, daß diese Liebe erwidert wird, daß das Glück seiner Nichte davon abhängt, so müsse er doch nachgeben, oder aber — er wäre der grausamste der Menschen.

„Ja, das wird helfen, das wird ganz gewiß helfen", dachte Marzeline und ein Hoffnungsstrahl verklärte ihre Züge; „Moritz muß mit meinem Onkel sprechen, dann sind wir gerettet!"

Wie aber sollte eine solche Zusammenkunft zu Stande kommen? Sollte sie ihrem ersten Gedanken folgen und Lisbeth ins Vertrauen ziehen, damit sie ihnen helfe? Wie viel Zeit würde da unnütz verloren gehen, während Herr Panderfull sich immer mehr in seinen unglückseligen Plan vertiefte und vielleicht noch neue Verpflichtungen einging! Und dann, wenn Herr Panderfull nicht gleich nachgeben wollte, so war gewiß die arme schüchterne Cousine die letzte, die ihn entgegentreten würde! Und doch hing alles vom ersten Eindrucke ab!"

Marzeline sah in Gedanken, wie der Onkel gleich zu Anfang der Mittheilungen in Zorn gerathen würde, wie er mit der Faust auf den Tisch schlagen und ihrer erschreckten Abgesandten jedes weitere Wort vom Munde wegnehmen würde.

Nein, nein, so würde man nicht zum Ziele kommen. Herr Panderfull mußte überrascht, überstürzt werden. Ein unerwarteter Besuch von Moritz würde ganz zweifellos weit mehr Erfolg haben, als die ganze ungeschickte Diplomatie der furchtsamen Lisbeth. Ein alter, eingefleischter Soldat, wie der Onkel war, konnte unmöglich dem offenen, rechtschaffenen Wesen, dem sicheren Blick und dem stolzen, männlichen Auftreten ihres Bräutigams gegenüber unempfindlich bleiben.

Das ist die beste Aussicht auf Erfolg; weder Lisbeth, noch Marzeline, noch irgend ein anderer kann seine — nein, ihre — Angelegenheiten besser vertreten als Moritz selber.

Marzeline stand auf: ihr Entschluß war gefaßt.

Sie horchte nach der Seite hin, wo Georgine ruhte, auf den Fußspitzen schlich sie bis zu ihrem Lager hin und rief sie leise beim Namen, aber sie antwortete nicht. Sie schläft ganz gewiß, dachte sie.

Jetzt schritt sie sachte zu dem Schranke hin, der ihr als Sekretär diente, öffnete ihn ganz geräuschlos und entnahm ihm einen Brief, den sie entfaltete und aufmerksam durchlas, obschon sie ihn schon lange auswendig wußte. Dann suchte sie aus ihrem Vorrath den hübschesten, glänzendsten Bogen Briefpapier aus und warf schnell die nachfolgenden Zeilen darauf:

„Lieber Herr Moritz!

Verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen nicht gleich geantwortet habe. Aber nicht, weil mir Ihr Brief nicht gefallen hätte, oder weil ich Ihre Liebe nicht erwiderte, habe ich gezögert, sondern weil es mir schicklicher däuchte, Ihnen meine Antwort durch Vermittelung einer alten Verwandten, die Mutterstelle an uns vertreten hat, zukommen zu lassen, und weil ich vorher mit meinem Onkel darüber sprechen zu müssen glaubte. Heute aber kann ich nicht länger warten, denn ein großes Unglück bedroht uns, und wir dürfen keine Minute Zeit verlieren, wenn wir demselben entgehen wollen.

Sobald Sie diese Zeilen gelesen haben, suchen Sie meinen Onkel auf und tragen Sie ihm Ihre Bitte vor, so wie Sie es mir geschrieben haben. Vielleicht wird er Ihnen Anfangs heftig entgegen treten; aber ich bin überzeugt, es wird Ihnen leicht werden, ihn unsern Wünschen geneigt zu stimmen, wenn er Sie kennen und schätzen lernt, so wie Sie es verdienen.

Zählen Sie auf mich und lassen Sie uns auf Gott vertrauen.

Marzeline."

Nachdem der Brief gefalten und gesiegelt war, setzte Marzeline die Adresse darauf und sah dann nach der Uhr: es war eben neun Uhr vorbei. Sie hatte also noch Zeit, ihr Schreiben in den Briefkasten gegenüber am Rathhause zu bringen und der Nachbarn wegen, die sich über ihren späten Ausgang vielleicht wundern könnten, wollte sie beim Kolonialwaarenhändler vorbei gehen, um Oel einzukaufen. Jetzt gerade begann die Lampe düsterer zu brennen und mit gutem Recht durfte sie sagen, wenn sie gefragt werden würde, sie habe den Vorrath erneuern müssen.

Eilig griff sie nach ihrem Hute, nahm den kleinen Blechbehälter und schritt dann vorsichtig, um Georgine nicht zu wecken, der Thür zu.

Aber Georgine schlief keineswegs; sie hatte im Gegentheil nichts unbemerkt gelassen von allem, was um sie her vorging.

Mehrmals war sie im Begriffe gewesen, ihre Schwester anzurufen, sie zu befragen über ihren Kummer und an wen sie schreibe. Aber das Wort hatte nicht über ihre Lippen gewollt.

Fürchtete sie vielleicht, Marzeline aufzuregen oder selbst für neugierig gehalten zu werden? Wir es der Wunsch, bis zum Ende zu sehen, was sich zutrug, der sie leitete? Wer vermochte es zu sagen.

Jedenfalls wollte es das Schicksal, daß Georgine heute im Schlafe alle Geheimnisse der ganzen Familie entdeckte.

Wie schlug aber auch ihr Herzchen in Sorge für ihre geliebte Schwester, deren Seelenangst sie ahne, ohne den Grund dafür zu finden.

Was mochte Marzeline nur haben, daß sie sich zum ersten Male weigerte, ihren Kummer mit ihr zu theilen? Von wem kam der lange Brief, den sie so aufmerksam las und den sie dann, da war kein Zweifel möglich, noch heute Abend beantwortete. O, das Geheimniß, das sie nicht wissen sollte, dies anziehende Geheimniß steht in dem Briefe, und der Brief liegt dort im Schubfache; Marzeline hat ihn, ehe sie ausging, ganz vorsichtig wieder darin geborgen. Es kostet Georgine nur einen Schritt, sie braucht nur an einen Knopf zu ziehen, dann weiß sie alles. Und wenn sie es wissen will, dann muß sie sich eilen, denn Marzeline kann jeden Augenblick wieder da sein.

Bei diesem Gedanken kennt die Kleine kein Zögern mehr. Sie springt aus dem Bette, sieht unruhig umher horcht, ob noch alles ruhig ist auf der Treppe, durchsucht bebenden Herzens das Schubfach und findet den Brief, den sie bei dem immer schwächer werdenden Scheine der erlöschenden Lampe von Anfang bis zu Ende durchliest . . . .

Jetzt weiß sie alles.

Jetzt begreift sie den tiefen Kummer ihrer Schwester, ihre Weigerung, Herrn Friedrich zu heirathen, ihre Drohung, noch lieber ins Kloster zu gehen. O, wie sehr theilt sie aus tiefstem Herzen ihre Sorgen und ihren Kummer!

Der unbekannte junge Mann, der einen so schönen Brief schreibt und dem Marzeline ihr Herz geschenkt hat, erscheint ihr plötzlich wie ein Held, wie mit sagenhaftem Glanze umgeben. Sie erinnert sich unwillkürlich der wunderbaren, lieblichen Abenteuer, die man ihr vom Prinzen Charmant und der schönen Prinzessin Dorothea erzählt hat und in demselben Augenblicke verliert der lustige, leichtfertige Herr Friedrich in ihren Augen sein ganzes Ansehen. (Fortsetzung folgt.)

CPC Deutscher Reichstag.

16. Sitzung vom 10. Dezember.

(Schluß.)

Abg. Dr. Sattler (ntl.): Der Etat mahnt uns zur Sparsamkeit und zur genauen Prüfung der Ausgabe. Ich bitte den Vorredner, in der Budgetkommission seinen mächtigen Einfluß in dieser Richtung geltend zu machen. Das ganze Haus erkennt an, daß der Sitz der Sparsamkeit bei dem Reichsschatzamt selbst ist; da dieses aber nicht die genügende Kraft hat, muß die Budgetkommission des Reichsschatzamt stützen. Mit der Heraufsetzung der Matrikularbeiträge bin ich nicht einverstanden. Der vorliegende Etat hat ein ganz günstiges Aussehen. Die Ueberweisungen an die Einzelstaaten sind im Vergleich zu den Vorjahren reichlich bemessen. Wir haben ein ganz bedeutendes Extraordinarium, das 12 Prozent der Ausgabe im Ordinarium beträgt. Das ist ein sehr günstiges Verhältniß. Und trotzdem ist die Ueberweisung an die Bundesstaaten möglich geworden. Bezüglich der Aufbringung der Mittel durch Anleihen oder aus laufenden Steuern herrschen bei uns strenge Grundsätze. In Preußen ist man ja noch strenger. Werbende Ausgaben dürfen sehr wohl durch Anleihen gedeckt werden, vorausgesetzt allerdings, daß die Schuldentilgung eine geordnete ist. Leider ist dies noch nicht der Fall, ich hoffe aber, daß es uns gelingt, gesetzlich die richtigen Grundsätze für die Schuldentilgung durchzuführen. Ich meine, das Reichsschatzamt hätte wohl 1/2 bis 3/4 Prozent des Etats zur Schuldentilgung einstellen können. Im Einzelnen hätte ich gewünscht, daß man uns detaillirter mittgetheilt hätte, welche Zweige der Postverwaltung bei den Mindereinnahmen in hervorragendem Maße betheiligt sind; auch bei den Schätzungen der Einnahmen der Eisenbahnen und vor allem bei den Stempelabgaben wäre es detaillirtere Angaben erwünscht gewesen, und dies um so mehr, da sich zweifellos auf allen Gebieten unseres Wirthschaftslebens eine abflauende Tendenz geltend macht. Die Landwirthschaft befindet sich immer noch in einer Nothlage, auch in der Eisenindustrie, die noch am längsten sich in aufsteigender Linie bewegt hat, macht sich eine abflauende Tendenz bemerkbar und ich kann daher nicht glauben, daß speziell der optimistische Voranschlag der Stempelabgaben erreicht werden wird. Vor allem wird es nothwendig sein, zu den alten Grundsätzen der Sparsamkeit zurückzukehren. (Lachen bei den Soz. Zuruf: Militär!) Vermißt haben wir in dem Etat die Neuregelung der Bezüge der Kriegsinvaliden, wie wir auch lebhaft bedauern, daß man den Ansprüchen der Postassistenten, die vom Reichstag wiederholt zur Berücksichtigung empfohlen worden sind, immer noch nicht gerecht geworden ist. Dagegen findet die Einstellung von 2 Millionen für Verbesserung des Wohnungswesens der Arbeiter unsern vollen Beifall. Nachdem schon mehrere Einzelstaaten auf diesem Gebiete die Initiative ergriffen haben, werden wir das Prinzip der Sparsamkeit jedenfalls an diesen Posten nicht zum Ausdruck bringen. (Beifall bei National.) Im Militäretat wird eine besonders genaue Prüfung sämmtlicher Forderungen vom badgetrechtlichen Standpunkte aus erforderlich sein. Sehr unangenehm berührt hat uns die Art wie der Chef des Generalstabs ausschließlich in Militärkreisen zu Sammlungen für Errichtung eines Moltkedenkmals aufgefordert. Wir sind der Meinung, daß ein Moltkedenkmal nicht allein von der Armee, sondern vom ganzen Volke errichtet werden müsse (Lebh. Beifall) und daß nöthigenfalls auch das Reich dazu beitragen müsse. Die Ausgaben für die Kolonien wachsen fortgesetzt, um so mehr glaube ich ist der Wunsch berechtigt, daß diese Ausgaben mehr als bisher zur wirthschaftlichen Erschließung der Kolonien statt zur Ausgestaltung einer bureaukratischen Militärverwaltung verwendet werden. Wenn ich mich nun zum zweiten Theile einer jeden Etatsberathung, einer Erörterung der Thronrede und aller damit in Verbindung stehenden Dinge wende, so muß ich zunächst sagen, die Thronrede ist diesmal besonders mager ausgefallen. Vor allem können wir daraus nur wenig entnehmen, wie der neue Herr Reichskanzler zu zahlreichen wichtigen Fragen der inneren Politik steht. Wir kennen ihn in seiner Stellungnahme zu den Fragen der äußeren Politik. Alles was das Auswärtige Amt auf diesem Gebiete gethan hat, findet unsern vollsten Beifall. Wenn ich bei dieser Gelegenheit kurz auf die Frage eingehe, die die Herzen aller Deutschen auf das engste berührt, die Frage der Buren, so habe ich schon im Vorgangen deutschen Volkes oder wenigstens seiner Mehrheit auf Seiten der Nation der Buren steht. Das deutsche Volk sieht in den Angriff Englands auf die Buren einen ungerechten Angriff einer gewaltigen Macht gegen ein kleines, sich seiner Nationalität tapfer wehrendes Volk. Da ist es natürlich, daß in dem Augenblick, da der Führer dieses tapferen Volks nach Europa kommt, das Herz des deutschen Volkes sich aufthut und man das Bestreben hat, ihm alles zu Liebe zu thun. Und ich meine, es ist auch das gute Recht des Volkes, das zum Ausdruck zu bringen, und von diesem Gesichtspunkte aus verstehe ich es nicht, wenn, wie das seitens der Polizei in Köln geschehen ist, unnöthige Beschränkungen und sogar Quengeleien (Sehr richtig!) verübt werden. Andererseits gebe ich allerdings auch ohne Weiteres zu: es ist die Pflicht der deutschen Regierung und speziell des Auswärtigen Amtes, sich seinerseits durch diese Regungen der Sympathie, der Gefühle der Ethik nicht leiten zu lassen, sondern lediglich von der Frage: was verlangte in diesem Falle der Nutzen und das Interesse des deutschen Reichs? (Beifall.) Ich wiederhole: Wir kennen den Herrn Reichskanzler als den Lenker des deutschen Staatsschiffes, als der er das deutsche Volk in die Weltpolitik hineingeführt hat; nachdem aber jetzt derselbe Mann an die Spitze der deutschen Reichsverwaltung berufen worden ist und nachdem er, offenbar in bestimmter Absicht, betont hat, er sei der alleinige verantwortliche Vertreter der deutschen Reichsverwaltung, haben wir doch wohl das Recht, nähere Auskunft darüber zu erhalten, wie der Herr Reichskanzler zu gewissen Fragen der inneren Politik steht. Mit dem Wenigen, was uns in dieser Beziehung die Thronrede mittheilt, können wir uns nicht zufrieden geben: Vor allem fragen wir: Wie stellt er sich zur Fortführung einer maßvollen Sozialpolitik, wie steht er zur Frage der Vorlegung des neuen Zolltarifes? Ich kann nicht verhehlen, daß in weiten Kreisen, speziell in den Kreisen der Landwirthschaft, die Befürchtung Platz gegriffen hat, man wolle den neuen Zolltarif auf die lange Bank schieben, um dann eine Art von Ueberrumpelungspolitik zu treiben. Meine politischen Freunde würden einer solchen Politik jedenfalls energisch Widerstand leisten! Wir erwarten von dem Herrn Reichskanzler ferner, daß er gewissen partikularistischen Strömungen und auch gewissen nationalen Aspirationen entschieden entgegentreten wird. In erster Linie erinnere ich an den Versuch, gewisse Ersparnisse der einzelstaatlichen Militärkontingente für die Einzelstaaten in Anspruch zu nehmen, während sie nach der Reichsverfassung unzweifelhaft dem Reiche gebühren — in letzterer Beziehung erinnere ich an die Thatsache, daß einem katholischen Prälaten, der von deutschen Katholiken als Reichstagskandidat aufgestellt worden war, von seinen kirchlichen Oberen gesagt worden ist, sein Verhalten sei in Anbetracht seiner kirchlichen Stellung unzulässig. Wir erblicken darin einen Ausfluß des nationalen Fanatismus und eine Beschränkung der Wahlfreiheit, gegen die wir glauben, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit auch von der Tribüne des Reichstags protestiren zu müssen. (Beifall bei den Ntl.) Wir hoffen, es wird dem neuen Herrn Reichskanzler gelingen, nach dieser wie nach allen anderen Richtungen hin eine starke, feste und einheitliche Regierung zu etabliren zum Segen des deutschen Volkes. (Beifall.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Der Abg. Sattler will Sparsamkeit; dabei verlangt er, daß die Reichsschuldentilgung obligatorisch in den Etat hineingesetzt werde, dadurch vermehrt er aber die Ausgabe und thut das Gegentheil von Sparen. Dasselbe gilt, wenn er als Grundsatz betont, daß den Einzelstaaten Ueberweisungen gemacht werden müssen. Eine erzielen. Ich stelle den Reichskanzler dringend anheim, daß er durch seine Amtsgewalt das Reichsschatzamt vor den übermäßigen Anforderungen der einzelnen Ressorts schützt. Wir haben in der Budgetkommission vorgeschlagen, die ganze Reichsfinanzverwaltung nach preußischem Muster einzurichten. Hierfür würde sich wohl eine Mehrheit finden. Bei der Position Prämien für Unteroffiziere 166,000 M. mehr, erklärt Redner, es bleibe die Frage zu prüfen, ob die Einführung der zweijährigen Dienstzeit richtig war. Seine Freunde hielten sie fortgesetzt für bedenklich. Die Forderungen für die Kolonien billige er; man könne sie nicht aufgeben und müsse sie so verwalten, daß sie wirthschaftlich gehoben würden und sich rentabel machten. Für Kiautschou werde zu viel ausgegeben, dies hinge mit der eingeschlagenen Weltpolitik zusammen. Das Engagement in China könne recht gefährlich werden. Wir können auf diese Weise nicht nur unseren Export nach China ganz verlieren, sondern auch noch einen Theil unseres Exports nach andern Ländern. Wir haben die Chinapolitik mitmachen müssen. Deutschland darf nicht zurücktreten, wenn andere Mächte vorgehen! Der Reichskanzler hat mit Recht gesagt: „Wir wollen auch unsern Platz an der Sonne." Wir dürfen aber nicht vergessen, daß diese Politik theuer und unsicher ist. Wir sind daher gegen jede weitere Erwerbung von Kolonien. Die Weltpolitik hat die Gefahr, daß sie uns verwundbar macht dem Auslande gegenüber. Nicht darin, daß wir befürchten müßten, direkt angegriffen zu werden. Das Auftreten unserer Armee und Flotte hat im Ausland einen solchen Eindruck hervorgerufen, daß wir keinen Angriff zu befürchten haben. Aber wir werden verwundbar in der Hinsicht, daß man unserm Handel die Thore verschließt und den Export schädigt. Wir müssen dies verhüten, uns aber auch nicht an die Wand drücken lassen. Amerika gegenüber müßten wir energischer auftreten. Bezüglich der Sozialpolitik sind auch wir für einen maßvollen, langsamen, aber stetigen Fortschritt. Der Vorschlag des Zentrums, die Mehreinnahmen aus der Erhöhung des Zolltarifs für die Wittwen- und Waisenunterstützungen zu verwenden, halten wir für sehr erwogenswerth und werden wohlwollend die Frage prüfen. Wir verlangen aber weiter auch Licht und Sonne für die Landwirthschaft wie für die anderen Gewerbe. Unseren berechtigten Wunsch, daß die Landwirthschaft gegenüber der Konkurrenz des Auslandes geschützt und gestützt wird, nennt man mit Unrecht agrarische Begehrlichkeit. Bezüglich des Zolltarifs wünschen wir nicht, daß er vorzeitig veröffentlicht wird. Dies würde nur Wasser auf die Mühle der Agitatoren geben. Es liegt im Interesse der ernsten und geschäftsmäßigen Berathung im Reichstag, daß das Zolltarifgesetz diesem ohne vorherige Veröffentlichung zugeht. Redner betreitet hierauf entschieden unter Angabe von Zahlen die Behauptung des Abg. Dr. v. Siemens, daß die Landwirthschaft nur 15 Proz. des deutschen Nationalvermögens repräsentire und daher nicht mit den anderen Ständen gleichgestellt werden könne. Thatsache ist, daß in der Landwirthschaft weitaus die meisten kleineren und mittleren Vermögen sich befinden, daß sie also die Stärke des Mittelstandes ausmacht, des Standes, den jede einsichtige Politik hochzuhalten bestrebt sein muß. Wir sind bereit, den Herrn Reichskanzler in seiner gesammten Politik zu unterstützen. Wir wünschen, daß eine einheitliche, kraftvolle Leitung in unsere Politik hineindringt, daß in den Ressorts Preußens und des Reiches ein einheitlicher Wille herrscht, da dieses ein wesentliches Erforderniß ist für den Fortschritt des Landes. Den Herrn Reichskanzler bitte ich bei dieser Gelegenheit eine gewisse Beunruhigung und ein gewisses, ein unangenehmes Gefühl zu verscheuchen, das bei dem Volke herrscht, weil dem Präsidenten Krüger nicht diejenige Achtung erwiesen ist, die man erwartet hatte. Wir glauben nicht, daß das deutsche Reich so machtlos ist, daß es Rücksicht nehmen muß auf fremde Empfindlichkeiten und daß es diesen nachgeben muß. Wir wollen eine starke und feste Regierung, welche den Mächten des Umsturzes gegenüber kräftig ist, welche den Werth der landwirthschaftlichen Bevölkerung kennt und in wichtigen politischen Fragen die Bedeutung der Landwirthschaft kraftvoll durch seine Maßnahmen Geltung zu verschaffen weiß. (Lebhafter Beifall rechts.)

Es folgt die Antwort des Reichskanzlers.

Darauf wird die Berathung auf Dienstag vertagt.

Lokales.

+ **Krefeld**, 11. Dez. Am verflossenen Sonntag hielt der Arbeiter-Verein „Unitas" der St. Johannespfarre seine Monats-Versammlung in der „Löwenburg" ab. Der Präses, Herr Kaplan Wirp, begrüßte in herzlicher Weise den neuen Rektor des Alexianerklosters, den hochw. Herrn Linden, der zum ersten Male einer Versammlung des Arbeitervereins beiwohnte. Darauf erhielt Herr Doppelfeld, Leiter des Volksbureaus, das Wort. Derselbe wies auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Gewerbegerichtswahlen hin und richtete an alle christlichen Arbeiter den warmen Appell, sich geschlossen an der Wahl zu betheiligen. Es folgte dann die Rechnungsablage für das verflossene Vereinsjahr durch Herrn Theunissen. Nachdem nun noch Herr Mathias Pesch, Mitglied des gewerkschaftlichen Metall-Arbeiterverbandes, die Nothwendigkeit und Vortrefflichkeit der christlichen Gewerkschaften betont hatte, nahm das Wort der hochw. Herr Generalsekretär der Arbeitervereine der Erzdiözese Köln Müller-M.Gladbach. In dem mit größter Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrage führte Redner ungefähr folgendes aus: Seitdem allenthalben die christlichen Gewerkschaften in so kräftigem Aufblühen begriffen seien, begegne man vielfach der irrigen Anschauung, die katholischen Arbeiter-Vereine hätten nur noch eine religiöse Bedeutung und deswegen viel von ihrem Interesse eingebüßt. Doch selbst diese Supposition zugegeben, sei auch die religiöse Bedeutung der Arbeiter-Vereine ein Faktor, der ihre Existenz-Berechtigung voll und ganz begründe und das ungetheilte Interesse der katholischen Arbeiter für sich fordern müsse. Allein die Thätigkeit der Arbeiter-Vereine dürfe sich nach wie vor keineswegs ausschließlich auf das religiöse Gebiet beschränken, sondern müsse auch Fragen sozialpolitischer Natur in ihren Bereich ziehen. Arbeiter sowohl wie auch Handwerker hätten am meisten unter dem Drucke der sozialen Noth zu leiden; und wenn auch in dieser Hinsicht die christlichen Gewerkschaften thatkräftig in die Schranken getreten seien, um Arbeiter und Handwerker zu organisiren und fester aneinander anzuschließen, so könne doch die Organisation der Arbeiter nur dann dauernd gute Früchte bringen, wenn sie auf guter, d. h. christlicher Grundlage aufgebaut sei und bleibe. Diese religiöse Grundlage zu schaffen, resp. zu erhalten sei Aufgabe der katholischen Arbeiter-Vereine. Redner forderte dann die Arbeiter zu reger Theilnahme an den Unterrichtskursen auf und betonte besonders die Nothwendigkeit, in denselben Arbeiter so zu schulen, daß sie selbst in Versammlungen als Redner auftreten könnten. An die Empfehlung der Unterrichtskurse schloß sich eine lebhafte Diskussion, in der besonders Herr Adam Dahmen I, Herr Krahe und Herr Maaßen u. a. das Wort ergriffen. Eine stattliche Anzahl der Arbeiter-Vereins-Mitglieder erklärte sich bereit, nächsten Sonntag den Unterrichtskursus zu eröffnen. Nachdem nun Herr Präses Wirp den hochw. Herrn Müller im Namen des Vereins für seine interessanten Ausführungen gedankt hatte, nahm Herr Pastor Dr. Thywissen das Wort, um einerseits die Befolgung der gegebenen guten Rathschläge anzuempfehlen, andererseits, um die Männerwelt auch zur Bethätigung eines regen religiösen Lebens aufzufordern. Darauf schloß der Präses, Herr Kaplan Wirp, die Versammlung mit dem christl. Arbeitergruße.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Eucharistisches Jahr. Gedichte auf die Sonntage und Feste des Herrn im Laufe des Kirchenjahres. 2.50 M. A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.

Die Jungfrau im Weltleben von Rosa Electa. 1.80 M. Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abends). Samstags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Hemmings-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Ihre Beilage „Bücherwurm". Probenummern gratis.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Krefeld. Fernsprecher 352.

Niederrheinische Volkszeitung.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Rotationsdruck und Verlag der J. P. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 726. Krefeld, Dienstag, den 11. Dezember 1900 (Damasus). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Die Transvaalrede des Reichskanzlers

in der Montagsitzung des Reichstags wird hoffentlich dazu beitragen, gegenüber der Gefühlspolitik, zu der ein großer Theil des deutschen Volkes sich hinreißen läßt, wieder die nüchterne Betrachtung der Wirklichkeit und die vorsichtige Realpolitik zur Geltung zu bringen.

Besonders zu beachten ist der erste Theil der Rede, welcher ausführt, was Deutschland vor dem Ausbruch des Krieges im Interesse der Burenrepubliken gethan hat. Den bekannt gewordenen Thatsachen hat Graf Bülow neue Mittheilungen über die damaligen diplomatischen Verhandlungen hinzugefügt, woraus klar hervorgeht, daß Deutschland Hand in Hand mit dem stammverwandten Holland alles Mögliche gethan hat, um die Buren vor dem Verhängniß zu bewahren, das sich über ihren Häuptern zusammenzog.

Es ist zunächst von der deutschen Regierung rechtzeitig und unzweideutig Klarheit gegeben worden über die Lage der Dinge in Europa und über die neutrale Haltung, die Deutschland im Kriegsfall einnehmen müßte. Was die Aufklärung über die europäische Lage zu bedeuten hatte, kann man jetzt leicht ermessen, wenn man die überraschend passive Haltung Rußlands während der ganzen südafrikanischen Wirren ins Auge faßt. Rußland war die einzige Macht, die vernünftiger Weise es hätte versuchen können, England in den Arm zu fallen. Die Buren haben, wie aus den Mittheilungen Bülows hervorgeht, im Voraus gewußt, daß neben Deutschland auch Rußland und naturgemäß auch dessen Trabant Frankreich sich neutral verhalten würden. Wenn die Buren trotzdem es auf die Waffenentscheidung ankommen ließen, so haben sie eben geglaubt, ohne fremde Hülfe mit England fertig werden zu können. Den Irrthum müssen sie jetzt verzweifelt schwer büßen; aber sie können jedenfalls denen keinen Vorwurf machen, die ihnen rechtzeitig klaren Wein eingeschenkt haben.

Graf Bülow theilt weiter mit, daß im Frühsommer 1899 die deutsche Regierung im Verein mit der holländischen dem Präsidenten Krüger zur Mäßigung gerathen hat und daß am 22. Juli 1899 die Antwort eingegangen ist: Präsident Krüger halte den Augenblick noch nicht für geeignet, um eine Mediation anzurufen. Damals war also die Möglichkeit einer Mediation ihm noch eröffnet worden. Der rechte Zeitpunkt wurde aber von den Buren verpaßt. Im August hatte Präsident Krüger bereits Verlangen nach einer Mediation, aber da war es zu spät, weil England sich nunmehr ablehnend verhielt.

Darauf, also kurz vor Ausbruch des Krieges, hat die deutsche Regierung, wieder im Verein mit der holländischen, noch einen letzten Versuch gemacht, das Verhängniß abzuwenden, indem beide Regierungen Herrn Krüger riethen, den englischen Vorschlag nicht abzulehnen, wobei sie ihn deutlich auf die Gefahr für die Burenrepublik hinwiesen. — Wir dürfen daran erinnern, daß unser Blatt damals die Lage ebenso beurtheilt und den Buren den Rath gegeben hat, so viel Zugeständnisse an England zu machen, als zur Vermeidung des Krieges nothwendig sei, um Zeit zu gewinnen bis zu einer bessern Lage.

Die Buren haben nicht nachgeben wollen, sondern mit edlem Trotz ihr Ultimatum gestellt. Wenn sie gegen den Rath Deutschlands und ihres nächsten Verbündeten Holland das Spiel riskirten, können sie nun Deutschland nicht für den Verlust haftbar machen.

Präsident Krüger hat, wie man sieht, seine Blicke zu spät auf Berlin gerichtet. Was seinen Reiseplan und die Ablehnung des Empfanges beim Kaiser angeht, so vermissen wir in der Bülow'schen Rede noch nähere Mittheilungen über die formelle Seite der Sache, nämlich über die Frage, ob nicht eine mildere Form der Absage möglich war oder ob vielleicht in der Art, wie die Reise beschlossen und vor der Antwort von Berlin bereits bis Köln ausgeführt wurde, irgend etwas gelegen hat, was diese Form der Ablehnung herbeiführte. Was die Sache selbst angeht, so hat Graf Bülow zweifellos recht, wenn er ausführt, die Reise nach Berlin, der Empfang beim Kaiser und die freundliche Erklärung des Reichskanzlers würden dem Präsidenten Krüger und seinem Lande nichts genützt haben, wie ihm die Ovationen und schönen Worte in Frankreich ja auch nichts genützt haben. Der feine Spott, den Graf Bülow über die leere Demonstration und hohlen Höflichkeiten goß, muß auch von den Burenfreunden als berechtigt anerkannt werden. Denn Frankreich hat doch thatsächlich eine faule Komödie mit dem alten Herrn gespielt und schließlich versucht, die Kosten auf Deutschland abzuschieben.

Recht beachtenswerth ist die Bemerkung des Grafen Bülow, es sei die Pflicht der deutschen Regierung, die internationalen Beziehungen zu schützen gegen jede Trübung, sei es durch Intriguen oder Demonstrationen. Das Wort „Intrigue" wird der gewiegte Staatsmann nicht ohne Anlaß und Zweck gewählt haben. Der Ausdruck bestärkt unsere Vermuthung, daß hinter der plötzlichen Abschwenkung nach Deutschland, die vorher nicht geplant war, etwas mehr steckt, als bisher die Oeffentlichkeit weiß.

Deutschland.

* **Berlin,** 10. Dez. Der Kaiser empfing, wie schon kurz gemeldet, am Sonntag den hochw. Bischof Dr. Schneider von Paderborn, der am Freitag in Berlin eingetroffen war, in Gegenwart des Kultusministers Dr. Studt im Neuen Palais. Hierauf hatte der hochw. Herr Bischof eine Audienz bei der Kaiserin. Später wurde er zur kaiserlichen Frühstückstafel hinzugezogen, an der auch der Kultusminister theilnahm. Nach derselben wurde er mittels Hofwagen nach der Station Wildpark zurückgebracht. Am Samstag hatte er bereits dem Kultusminister seinen Besuch gemacht. Heute stattete er dem Reichskanzler Grafen Bülow und dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Miquel seinen Besuch ab. — Der „Reichsanz." veröffentlicht die Versetzung des Ministerresidenten Zembsch in Lima in den einstweiligen Ruhestand, sowie die Ernennung des Militärintendanturraths Grützmacher vom der Intendantur des 3. Armeekorps zum Geheimen Kriegsrath und vortragenden Rath im Kriegsministerium. — Die Staatsministerialsitzung am Samstag dauerte fünf Stunden, von 2½ bis 7½ Uhr. Von den Ressortministern fehlte nur Minister von Rheinbaben, der zur Feier des 80. Geburtstages seines Schwiegervaters, des Klosterpropstes Freiherrn v. Lilienceron, sich nach Schleswig begeben hatte und durch den Unterstaatssekretär vertreten wurde. An der Sitzung nahmen auch Graf Posadowsky und Staatssekretär Freiherr v. Thielmann theil. — Dem Bundesrath sind drei für Elsaß-Lothringen bestimmte Gesetzentwürfe zugegangen, und zwar erstens über die Kapitalsteuer, zweitens über die Lohn- und Besoldungssteuer und drittens über die Verwendung der Erträge der Kapitalsteuer und der Lohn- und Besoldungssteuer, sowie die Erhebung der Bezirkszuschläge. — Der Reichskanzler Graf v. Bülow wird gleich nach Weihnachten eine Rundreise durch Süddeutschland antreten, um sich den deutschen Bundesfürsten vorzustellen. Der Empfang beim Prinzregenten in München findet am 28. d. M. statt. — Dem Reichstage sind die vom Bundesrath angenommenen Entwürfe des Verlagsrechts und Urheberrechts zugegangen. — Der freisinnige Abgeordnete Kopsch ist auf der Straße ohnmächtig umgefallen und anscheinend heftig erkrankt. — Der Kultusminister hat bestimmt, daß bei der Festsetzung der Reihenfolge, in welcher die Oberlehrer höherer Lehranstalten für die Verleihung des Charakters als Professor vorzuschlagen sind, in Zukunft die Berücksichtigung der außerpreußischen Dienstzeit insoweit zulässig sein soll, als die besonderen Umstände es angezeigt erscheinen lassen. — Die Betreibung des Gewerbes eines Auktionators durch Lehrer wird in einer Verfügung des Kultusministers als unzulässig bezeichnet.

Niederlande.

* **Amsterdam,** 9. Dez. Die Hochzeit der Königin von Holland wird voraussichtlich am 31. Januar stattfinden; die Trauung wird auf Wunsch der Königin in der Haager Groote Kerk vom Hofprediger van der Flier vollzogen werden. Damit aber das Datum vom 31. Januar eingehalten werden kann, müssen die niederländischen Generalstaaten noch vor Weihnachten den Gesetzentwurf angenommen haben, welcher die Hochzeit der Königin und die Stellung des künftigen Prinz-Gemahls regelt. Der Entwurf ist nach der „Schles. Ztg." bereits vom Staatsrath genehmigt und wird der zweiten Kammer schon in allernächster Zeit zugehen. Er enthält drei größere Abschnitte. Durch den einen wird dem Herzog Heinrich aus „Gründen des Staatsinteresses und der Staatsnothwendigkeit" das niederländische Staatsbürgerrecht ohne die sonst nothwendigen Erfordernisse verliehen. Der andere handelt von dem Titel des Herzogs, welcher „Prinz-Gemahl" heißen und den Anspruch auf die Anrede „Königliche Hoheit" haben wird. Der dritte Abschnitt endlich hebt für die Ehe der Königin alle Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches auf, welche sich der Ausübung der souveränen Gewalt durch die Königin entgegenstellen. Von der ursprünglich geplanten Dotation für den künftigen Prinz-Gemahl dürfte jedoch Abstand genommen werden, weil, wie es heißt eine solche Dotation der niederländischen Verfassung widersprechen würde. Nach dem Wortlaute der Verfassung haben nämlich außer dem Staatsoberhaupte, welches eine Zivilliste von jährlich 800,000 Gulden bezieht, nur zwei Mitglieder des Königshauses Anspruch auf eine Apanage, nämlich die Königin-Mutter, welche jährlich 150,000 Gulden bezieht, und der Thronfolger, der Prinz von Oranien, welchem die Staatskasse bis zu seiner Verheirathung jährlich 100,000 Gulden, nach seiner Verheirathung 200,000 Gulden als Apanage zuweist. Ueber die Dotation eines etwaigen Prinz-Gemahls schweigt die Verfassung, und deshalb kann an eine solche ohne Verfassungsänderung nicht gedacht werden, die aber in Holland mit allzu großen Schwierigkeiten verbunden ist, um wenigstens alsbald vorgenommen zu werden.

Großbritannien.

* **London,** 10. Dez. Bartley bringt im Unterhause bei Berathung der Antwort auf die Adresse einen Zusatzantrag ein, worin dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, daß so viele Mitglieder der Familie Salisburys im jetzigen Ministerium Aemter erhielten, da dies sich mit den Interessen des öffentlichen Dienstes nicht vereinbaren lasse. Der erste Lord des Schatzes, Balfour, erwidert, es sei nur ein Mitglied der Familie Salisburys im jetzigen Ministerium, welches nicht im vorhergehenden war. Das Land habe niemal Salisbury mit der Aufgabe betraut, die Regierung zusammenzusetzen. Dies zeige, daß das Land Vertrauen zu der Fähigkeit Salisburys habe, eine verantwortungsvolle Aufgabe durchzuführen. Der Zusatzantrag wird sodann mit 220 gegen 128 Stimmen verworfen.

Italien.

* **Rom,** 7. Dez. Die beunruhigenden Gerüchte, die dieser Tage über den Gesundheitszustand des Papstes im Umlauf waren, sind glücklicherweise übertrieben gewesen. Wie alljährlich hat sich der hl. Vater beim Herannahen des ersten Frostes auf den Rath des Arztes veranlaßt gesehen, gewisse Vorsichtsmaßregeln zu beobachten, hauptsächlich bei der naßkalten, unfreundlichen Witterung der letzten Tage. Es darf auch nicht als ein beunruhigendes Anzeichen aufgefaßt werden, daß sich Dr. Lapponi alle Tage zum hl. Vater begibt, denn der päpstliche Leibarzt weiß besser als jeder andere, wie wenig Se. Heiligkeit sich um die ärztlichen Vorschriften zu kümmern pflegt, wenn der Arzt nicht persönlich die Ausführung seiner Vorschriften überwacht. Es ist schon richtig, daß Leo XIII. sich während der letzten Monate in seinem Pflichteifer überangestrengt hat, und daß ihm mehr Ruhe und größte Vorsicht gegen den hier so häufig eintretenden jähen Witterungswechsel angerathen wurde. Den Chronisten der hiesigen liberalen Blätter zufolge hätte der hl. Vater dieser Tage eine geringfügige Operation an der kleinen Zehe des linken Fußes überstanden, an der sich eine Eiterbeule gebildet haben sollte. Der „Giorno" erfuhr, daß die Wunde durch den Fall eines Briefbeschwerers entstand, der „Massaggero" spricht schon von einem silbernen Armleuchter, und die „Tribuna" gar von einer Stutzuhr. Diese Nachrichten sind alle aus der Luft gegriffen. Die vom Papste benutzten Räumlichkeiten werden mittels Luftheizung Tag und Nacht auf dem gleichen Wärmegrad gehalten; sitzt der hl. Vater im Lehnstuhl und hält Siesta, dann wird ihm noch eine große wollene Decke auf den Schooß ausgebreitet, die bis auf die Füße herabhängt. Zur Ruhe und zum Stillesitzen verurtheilt zu sein, ist dem an Thätigkeit so gewohnten Greise geradezu unausstehlich. Alle diese Vorsichtsmaßregeln werden selbstverständlich nur in vorbeugender Weise angeordnet, da der hl. Vater durchaus nicht hinfällig ist. In den letzten Tagen hat er wiederholt mit dem Kardinalstaatssekretär und verschiedenen Kirchenfürsten konferirt, sowie seine Vertrauten empfangen, außerdem ist er heute Mittag wieder in der Peterskirche erschienen, um Tausende zu segnen.

Bulgarien.

* **Sofia,** 10. Dez. Das neue Ministerium ist nunmehr gebildet und folgendermaßen zusammengesetzt: Zwantschoff: Ministerpräsident und Finanzen, General Petrow: Inneres, Tontcheff: Aeußeres und Kultus, Titoroff: Handel und Ackerbau, Peeb (?): Unterricht, Dantschoff: Justiz, Paprikoff: Krieg und vorläufig öffentliche Arbeiten.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **London,** 10. Dez. Eine Pekinger Drahtung der „Morning Post" besagt, General Chaffee beschwerte sich schriftlich beim Grafen Waldersee über die Beseitigung der Instrumente von der Sternwarte seitens der Deutschen und Franzosen. Der Brief wurde wegen seines schroffen Tones zurückgesandt. (Zur Erklärung dieser Meldung sei bemerkt, daß eine Pekinger Meldung der „Times" behauptete, die Deutschen und Franzosen hätten sich die schon wegen ihres Alters sehr werthvollen astronomischen Werkzeuge der Pekinger Sternwarte angeeignet und nach Paris und Berlin gesandt. Was diese Behauptung auf sich hat, keinesfalls steht es General Chaffee zu, einen schroffen Ton in einem Schreiben an den Oberkommandirenden anzuschlagen.)

Zur Schulfrage.

* **Essen,** 9. Dez. Der kürzlich erfolgte Beschluß des hiesigen Stadtverordneten-Kollegiums, den mit Ostern 1902 hier zu errichtenden Knaben-Mittelschulen keinen konfessionellen, sondern paritätischen Charakter zu geben, hat zu lebhafter Erregung unter den Katholiken der Stadt geführt. Heute fand bereits im Lüssen'schen Saale eine äußerst zahlreich besuchte Volksversammlung statt, in welcher Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Stöcker, sowie Herr Pfarrer Burm aus Hausberg sprachen. Unter lebhafter Zustimmung wurde beschlossen, den ruhig besonnenen, aber entschiedenen Kampf für die konfessionelle Schule aufzunehmen und einem Proteste gegen die paritätisch-Gestaltung der Mittelschulen mit großer Begeisterung zugestimmt.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld,** 11. Dez. Das Reichspostamt erläßt jedes Jahr eine Reihe von Bestimmungen, worin die Postanstalten auf eine Anzahl von Punkten aufmerksam gemacht werden, die bei Bewältigung der Packetmassen im Weihnachtspäckereiverkehr besonders zu beachten sind. In diesem Jahre ist eine neue Anordnung getroffen, die auch für das Publikum von großem Interesse ist. Um unsere Leser vor Weitläufigkeiten zu bewahren und ihnen unnöthige Gänge zu den dicht besetzten Schaltern zu ersparen, wollen wir die Anordnung kurz erläutern. Bekanntlich ist es zulässig, daß mit einer Postpaketadresse drei Packete an denselben Empfänger versendet werden. Diese Vergünstigung tritt für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember außer Kraft. Also in dieser Zeit muß jedem Packet auch eine besondere Adresse beigefügt werden. Warum ist die Beschränkung angeordnet? Es kommt schon in Zeiten ruhigen Verkehrs oft vor, daß die zu einer Begleitadresse gehörigen Packete nicht gleichzeitig am Bestimmungsorte eintreffen. In der Weihnachtszeit ist die Gefahr, daß die Packete die Reise bis zum Bestimmungsorte nicht immer zusammen machen, viel größer. Daraus entsteht eine erhebliche Mehrarbeit. Für die fehlenden Packete müssen nämlich sogenannte Ersatzadressen angefertigt werden, auf Grund deren der Eingang der Packete überwacht wird. Das erfordert im Laufe eines Tages viel Arbeit. In vielen Fällen wird dadurch sogar die Ausgabe oder Bestellung der Packete verzögert. Die Mehrarbeit ist erspart, wenn zu jedem Packet eine besondere Packetadresse gesetzt. Von der Anordnung hat das Publikum eine geringe Mehrarbeit. Dafür bekommt es die Packete rascher, und das ist die Hauptsache.

△ **Aachen,** 10. Dez. Am gestrigen Abend fand in dem großen Saale des Herrn Kammerg eine Versammlung der hiesigen Abtheilung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt. Der Vorsitzende Herr Kaplan Lantin eröffnete dieselbe mit dem Bemerken, daß der Verein in den Weihnachtstagen für seine Mitglieder und deren Familien einen Familienabend veranstalten werde. Alsdann ertheilt Herr E. Lücker von hier das Wort. Derselbe entwarf in einer fast einstündigen Rede ein überaus schönes Bild von dem Leben und Wirken des seligen Bischofs. Redner wußte die Aufmerksamkeit der Zuhörer fortgesetzt zu fesseln. Den Ausführungen folgte lebhafter Beifall, dem Herr Kaplan Lantin noch seinen öffentlichen Dank beifügte. Die zweite Rede, vom Vorsitzenden selbst gehalten, verbreitete sich über die praktisch-soziale Thätigkeit. Sie behandelte folgende beiden Hauptpunkte: 1. Was verstehen wir unter praktisch-sozialer Thätigkeit und 2. Warum sollen wir diese Thätigkeit üben? Mit sichtlichem Interesse folgten die Anwesenden den Ausführungen und spendeten dann reichen Beifall. Zum Schlusse sprach Herr Kaplan Jonen aus dem letzten Vortrage seine Lehre und deutete in kurzen Sätzen an, wie jeder einzelne das Gehörte auf sich praktisch anwenden könne.

* **M.-Gladbach,** 10. Dez. Die Schwindlerin, welche, wie in Hamm, so auch in Knechtteden und manchen anderen Klöstern und Anstalten unter dem Namen Jansen auftrat und schließlich hier verhaftet wurde, ist eine 31 Jahre alte Bayerin mit Namen Anna Darius aus Bracheln (Rheinland).

Z **Recklinghausen,** 10. Dez. Der Kaufmann Ul. Pelzer hat fallirt. Die Passiven belaufen sich bis über 450,000 Mark, Aktiven sind fast keine vorhanden. Herr Pelzer war dritter Beigeordneter der Stadt und unterstand ihm als solcher die Armenverwaltung, dann war er Handelsrichter, Mitglied der Handelskammer und Kreistagsmitglied.

† **Duisburg,** 11. Dez. Auf dem hiesigen Güterbahnhofe geriethen gestern Nachmittag ein etwa 5 Jahre altes Kind zwischen einen Wagen und die Abladerampe. Das Kind erlitt so schwere Quetschwunden, daß der Tod alsbald eintrat.

s **Osterfeld,** 10. Dez. Der Bergmann Plankermann stürzte in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. auf der hiesigen Zeche „Osterfeld" aus dem Hangenden und erlitt einen Schädelbruch, an welchem er nunmehr verstorben ist.

* **Osterfeld,** 10. Dez. Das zweijährige Kind der Eheleute Bremker-Rohme fiel in einen Kessel siedenden Wassers und verbrannte sich derart, daß es kurze Zeit darauf starb.

* **Essen,** 10. Dez. Heute Vormittag fanden die Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abtheilung statt. Von 406 Wählern übten 96 ihr Wahlrecht aus. Es erhielten die bisherigen Stadtverordneten Greeel 95, Stiehl 95, Dr. Renoldi 93, Haedenkamp 92, die neuen Kandidaten Berres und Dr. Gummert je 3 Stimmen. Die 4 ersten sind somit gewählt. — Für die erste Abtheilung, der nur drei Wähler, der Ehrenbürger Dr. Hammacher, Wirkl. Geheimrath Krupp und Kommerzienrath Beer angehören, war die Wahlzeit von ½1 bis 1 Uhr angesetzt. Am Wahltisch erschien, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet, nur Wirkl. Geheimrath Krupp, der seine Stimme abgab für Rentner Korte, Kommerzienrath Bömke, Finanzrath Klüpfel, Direktor Haur und Handelskammer-Syndikus Hirsch, die somit gewählt sind.

* **Düsseldorf,** 9. Dez. Bei der Rheinischen Provinzial-Feuer-Sozietät wird für das Jahr 1901 eine Rückvergütung von Prämien, wie eine solche in den letzten beiden Jahren mit je 10 Prozent erfolgt ist, nicht eintreten, da im vorigen Jahre die Beiträge zur Deckung der besonders zahlreichen Brandschäden nicht ausgereicht haben. Am 1. Januar 1900 betrug die Zahl der Versicherungen bei der Sozietät 531,750, gegen 522,272 im Vorjahre. Im Jahre 1899 betrugen die Brandentschädigungen für 3572 (i. V. 3009) Brandschäden 4,092,551 M. (i. V. 2,832,188 M.), die eingegangenen Beiträge dagegen 4,189,147 M. (i. V. 4,041,492 M.). Das Vermögen der Sozietät beliefe sich auf 6,862,538 M., der Feuerwehrunfallkasse gehören 22,314 Feuerwehrleute an.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Aachen,** 10. Dez. In Folge der Anfündigung von Lohnreduktionen sind bei der Tuchfabrik von Gebrüder Loersch in Burtscheid bei Stolberg Differenzen entstanden. Da die betreffenden Arbeiter ausnahmslos Mitglieder des hiesigen „christlich-sozialen Textilarbeiterverbandes" sind, so wurde, wie man der „Rh.-W. Ztg." meldet, demselben die evtl. Regelung der Angelegenheit überwiesen. Auf jeden Fall wollen die Arbeiter sich einer Reduzirung der Löhne entgegenstellen.

Ergebnisse der Volkszählung.

Die diesjährige Volkszählung hat ferner u. a. nachstehende Resultate ergeben: Berlin 1,884,345 (+ 207,041 im Jahre 1895); Nürnberg 260,743 (+ 98,357); Würzburg 74,905 (+ 6100); Karlsruhe 98,000 (+ 14,000); Darmstadt 21,200 (+ 7455); Ludwigshafen 61,796 (+ 21,800); Pforzheim 43,097 (+ 3756); Heidelberg 40,232 (+ 5042); Heilbronn 37,883 (+ 4422); Speyer 20,420 (+ 1944); Neustadt a. d. H. 17,796 (+ 1800); Zweibrücken 13,960 (+ 2700); Durlach 11,300 (+ 2212); Hanau 29,720 (+ 2937); Offenbach 25,400 (+ 2468); Limburg 8464 (+ 344); Mombach 5244 (+ 1264); Oppenheim 3689 (+ 149); Bingerbrück 1821 (+ 251); Rumpenheim 1168 (+ 62); Seligenstadt 4115 (+ 275); Dortmund 142,418 (+ 31,186); Breslau 422,415 (+ 49,252); Hannover 234,986 (+ 25,451); Lüden 50,704 (+ 14,870); Kassel 105,455 (+ 23,703); Posen 116,151 (+ 13,680); Ulm 42,860 (+ 3557); Erlangen 22,842 (+ 2000); Augsburg 80,000 (+ 6270); Regensburg 45,312 (+ 3511); Konstanz 21,345 (+ 2700); Tübingen 27,197 (+ 3209); Gmünd 18,673 (+ 1331); Tübingen 15,823 (+ 1547); Düsseldorf 212,500 (+ 36,615); Straßburg 150,208 (+ 14,660); Stuttgart 176,318 (+ 17,997). Dresden 395,349 (+ 58,909); Görlitz 80,842 (+ 10,667); Danzig 138,108 (+ 12,469); Elberfeld 156,503 (+ 17,166); Bremen 160,823 (+ 18,929); Kiel 107,071 (+ 21,495); St. Johann 21,173 (+ 4397); Saarbrücken 23,139 (+ 3459); M.-Gladbach 57,659 (+ 3987); Frankfurt a. M. 287,813 (+ 58,534).

** **Krefeld,** 11. Dez. Das hiesige Zählbureau hat die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember ds. Js. so weit zu bewältigen vermocht, daß die vorläufige Kopfzahl der ortsanwesenden Bevölkerung festgestellt werden konnte. Danach betrug die Bevölkerung der Stadt Krefeld

am 1. Dezember 1900: 106,887 Personen,
am 2. Dezember 1895: 107,266 Personen.

Abnahme 379 Personen.

Es ist also die Bevölkerung der Stadt Krefeld gegen die letzte Volkszählung vor fünf Jahren um 379 Personen zurückgegangen.

* **Kempen,** 10. Dez. Das Ergebniß der diesjährigen Volks-, Vieh- und Obstbaumzählung in unserer Stadt ist, wie die „Kemp. Ztg." meldet, folgendes: Es waren am 1. Dez. vorhanden 1. 3088 männliche und 3224 weibliche, also überhaupt 6312 Einwohner, 2. 506 Gehöfte bezw. Häuser (251 mit Viehstand), 3. 288 Haushaltungen mit Vieh, 4. 86 Pferde, 5. 178 Stück Rindvieh, 6. 1 Schaf, 7. 325 Schweine, 8. 93 Ziegen, 9. 1928 Stück Federvieh, 10. 16 Bienenstöcke, 11. 3011 Obstbäume.

* **Kaldenkirchen,** 9. Dez. Die Einwohnerzahl unserer Stadt beträgt nach dem vorläufigen Ergebniß der Volkszählung 3812. Am 1. Dezember 1895 wurde eine Einwohnerzahl von 3436 ermittelt. Die Zunahme beträgt somit 376 Personen, gleich 10 Proz.

* **Barmen,** 11. Dez. Das vorläufige Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember d. J. weist für Barmen eine Bevölkerungsziffer von 141,435 Personen auf, und zwar 67,994 männlichen, 73,441 weiblichen Geschlechts. Die Zunahme gegen die Volkszählung von 1895 beträgt 14,443 Personen, es stellt dies die größte bisher vorgekommene Vermehrungsziffer dar.

* **Köln,** 10. Dez. Nach der vorläufigen Feststellung betrug die Seelenzahl am 1. Dezember 370,685, die Zunahme seit 2. Dezember 1895 demnach 49,121 oder 15,2 Proz.

* **Dortmund,** 10. Dez. Das vorläufige Ergebniß der Volkszählung wird sich auf rund 142,000 stellen. Bei der Zählung im Jahre 1885 stellte sich die Einwohnerzahl auf 111,232.

Gerichtszeitung. 1359

§ **Krefeld,** 10. Dez. Strafkammer. Die erste Verhandlung richtete sich gegen die Ehefrau Franz S., der von der Anklage Diebstahl, Urkundenfälschung und Unterschlagung zur Last gelegt wurde. Das Gericht kam in allen Beziehungen zu einem freisprechenden Urtheil. — Der Wirth Mathias H. war wegen eines Nothigungs-Versuchs angeklagt. An seinem Hause sollte eine Rosette für die elektrische Bahn angebracht werden, was H. aber nicht dulden wollte. Als nun ein Ingenieur erschien und die Vorarbeiten zur Errichtung eines Mastes treffen wollte, drohte H., er werde denjenigen niederschießen, der den Mast aufstellen werde. Dieses Vergehen hat für H. eine Geldstrafe von 20 M. im Gefolge. — Der Apprenturgehülfe Gustav A. war wegen Urkundenfälschung und Betrugs angeklagt. Die Verhandlung hat die Nichtschuld des A. dar, weshalb das Gericht ihn kostenlos freisprach. — Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Fabrikarbeiter Wilhelm B. aus Viersen hatte einen Einbruchsdiebstahl begangen. Gelegentlich der Kirmeß in Schiefbahn öffnete er eine Kirmesbude und stahl daraus eine Anzahl Ringe. Der geständige,

noch jugendliche Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt. Die erlittene Untersuchungshaft soll auf diese Strafe in Anrechnung kommen.

§ **Krefeld**, 11. Dez. Berufungs-Strafkammer. Entgegen den Bestimmungen der Marktordnung hatte der Metzger Ludwig Th. auf der Ritterstraße Fleisch feilgehalten. Das Schöffengericht hatte ihn dieserhalb in eine Geldstrafe genommen. Th. zog heute die von ihm erhobene Berufung zurück. — In einer Privatbeleidigungsklage kam ein Vergleich zu Stande.

□ **Cleve**, 10. Dez. Strafkammer. Ludwig L., ohne Gewerbe, aus Bocholt, und der Maurergeselle Gustav Joh. K. aus Langenberg, beide vielfach vorbestraft, waren angeklagt, L. im Oktober cr. zu Krefeld dem Wirthe Franz Sanders ein Fahrrad gestohlen und dasselbe in Cleve zu verkaufen versucht zu haben, K. dem L. bei diesem Versuche behülflich gewesen zu sein, letzterer wurde außerdem noch der Landstreicherei beschuldigt. L. bestreitet den Diebstahl des Rades und behauptet, er habe dasselbe gekauft und mit 35 M. bezahlt. K. ist der Beihülfe beim Verkaufe des Fahrrades geständig, bestreitet aber die Landstreicherei. Der Gerichtshof verurtheilte L. wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre, K. erhielt eine solche von zwei Wochen und eine Haftstrafe auf die gleiche Dauer. — Der Konditor Herm. B. aus Goch, ein vielfach vorbestrafter Dieb, wurde wegen Diebstahls im Rückfalle zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten und wegen Betteln zu einer Haftstrafe von zwei Wochen verurtheilt.

W **Düsseldorf**, 10. Dez. Strafkammer. Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde der Maurer Gerh. K. aus Düsseldorf zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt. — Mit 4 Monaten Gefängniß wurde der Schlosser Karl G. aus Düsseldorf wegen Erregung öffentlichen Aergernisses bestraft. — Die Magd Ida Pf zu Düsseldorf verbüßt wegen Diebstahl 6 Monate Gefängniß, wozu sie noch 4 Monate Gefängniß erhielt, weil sie Taschentücher gestohlen hat. — Der Architekt Math. Sch. zu Düsseldorf wurde wegen Mißhandlung des Sängers Wilhelm B. mit 8 Monaten Gefängniß bestraft. — Wegen Mißhandlung und wissentlich falscher Anschuldigung erhielt der Fuhrknecht Lorenz H. 6 Monate Gefängniß.

£ **Duisburg**, 11. Dez. Vor der hiesigen Strafkammer wird heute gegen den früheren Prokuristen Arthur Lambert verhandelt, der beschuldigt wird, der Firma F. Curtius u. Co. 87,000 M. unterschlagen zu haben. Der im Jahre 1866 in Wesel als der Sohn eines jetzt in Kreuznach lebenden, pensionirten Offiziers geborene Angeklagte trat im Jahre 1896 in die genannte Firma ein, die ihm volles Vertrauen schenkte. Mit seinem zuletzt bezogenen Gehalt von 4800 M. hätte er wohl auskommen können. Er war indeß sogenannten noblen Passionen ergeben, gerade wie der vor wenigen Monaten hier abgeurtheilte Koller. Lamberts Veruntreuungen begannen mit seiner Verheirathung mit einer Wittwe, die mehrere Kinder in die Ehe brachte. Lambert führte ein großes Haus; u. a. schaffte er ein Klavier im Werthe von mehr als 2000 M., eine Repetiruhr für 1200 M. (!) an u. dergl. mehr. In der Voruntersuchung hatte er die von ihm begangenen Unterschlagungen bis zum Betrage von 42,000 M. zugegeben. Er will durch starke Dosen Brom, die er gegen Schlaflosigkeit eingenommen, seine Nerven zerrüttet haben. Lambert wurde wegen Unterschlagung von 84,000 M. zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

* **Berlin**, 10. Dez. Wie jetzt im Sternberg-Prozeß bekannt wird, überschreiten die von Thiel in Empfang genommenen Bestechungsgelder etwas die Höhe von 7000 M. Thiel erklärte, daß er aus seiner Leutnantszeit Schulden in Höhe von 30,000 M. gehabt habe, die sehr drückend für ihn gewesen seien. Er habe sich daher in ständiger Geldverlegenheit befunden. Als er Kenntniß von den in der Sternbergaffaire verausgabten erheblichen Summen erlangte, sei die Versuchung an ihn herangetreten, und er habe sich zur Lieferung von Berichten über die Maßnahmen der Kriminalpolizei bereit erklärt.

Lokales.

* **Krefeld**, 11. Dez. Nachweis der Bevölkerungsvorgänge für den Monat November 1900. Lebendgeborene des Berichtsmonats 117 männliche, 115 weibliche, insgesammt 232. Todtgeborene des Berichtsmonats 3 männliche, 3 weibliche, insgesammt 6. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 68 männliche, 57 weibliche, insgesammt 125; darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr 31 ehelich, 3 außerehelich geborene. Verhältnißzahl der Gestorbenen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: **13,8**. Todesursachen: Masern und Rötheln 3, Scharlach —, Diphtherie und Kroup 1, Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber 4, akute Darmkrankheiten, einschließlich Brechdurchfall 13, darunter a. Brechdurchfall aller Altersklassen 9, b. Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 9, Lungenschwindsucht 9, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 72, alle übrigen Krankheiten —, gewaltsamer Tod a. Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung —, b. Selbstmord 2.

£ **Krefeld**, 11. Dez. Die gestrige General-Versammlung des Kaufmännischen Vereins im Vereinslokale „Mönchshof" wurde von dem zweiten Vorsitzenden, Herrn Heinrich Hecking, eröffnet. Mit lebhaftem Bedauern wurde von der Generalversammlung die Mittheilung entgegengenommen, daß der bisherige erste Vorsitzende, Herr Wilhelm Reinhans, von der Leitung des Kaufmännischen Vereins zurückgetreten sei. Herr Hecking hob die großen Verdienste hervor, welche Herr Reinhans sich um den Kaufmännischen Verein erworben hat und dankte demselben Namens des ganzen Vereins für seine selbstlose Hingabe an die Zwecke desselben. Bei der nun folgenden Wahl eines neuen Vorsitzenden wurde Herr Heinrich Hecking nahezu einstimmig gewählt. Bei der statutgemäßen Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Herren Fritz Camphausen, Rudolf Wingerath, J. Mertens und G. Steves wieder-, und die Herren Macke und Bolten neugewählt. Die Generalversammlung wählte Herrn Ferd. Mensel einstimmig als Revisor wieder. — Die Einnahmen und Ausgaben balanzirten im vergangenen Jahre mit 7236,41 Mark. Der Verein zählt 979 Mitglieder, davon sind 241 selbstständige Kaufleute und unterstützende Mitglieder und 738 Handlungsgehülfen. Der 28. Verwaltungsbericht über das Vereinsjahr 1899/1900 gibt ein anschauliches Bild der Thätigkeit des Vereins. Die Abtheilung für Stellenvermittelung verzeichnete im vergangenen Jahre 48 Anmeldungen offener Stellen und 28 Bewerber konnten untergebracht werden. In der Stenographen-Abtheilung, den fremdsprachlichen Unterhaltungsabenden und in der Gesang-Abtheilung herrschte reges Leben. Wie im vergangenen Jahre, so wird der Verein auch im neuen Jahre eine Reihe populärwissenschaftlicher Vorträge halten lassen. Der Verein gewährt seinen erkrankten Mitgliedern freie ärztliche Behandlung und Arznei und im Sterbefall den Hinterbliebenen ein Sterbegeld in Höhe von 150 Mark. Die Wittwen- und Waisenkasse verfügt über ein Vermögen von 45,112.87 Mark. Die Kasse hat die Rechte einer juristischen Person. Der Beitrag ist 5 Mark vierteljährlich für eine Rate. Die von der Kasse an die Wittwen der Mitglieder zu zahlende Rente ist eine lebenslängliche und beträgt die Hälfte der gezahlten Einlagen. Die General-Versammlung nahm den Bericht des Vorstandes mit großer Befriedigung auf.

○ **Krefeld**, 11. Dez. Im oberen Saale der Restauration Hansen, Friedrichstraße, hielt der Krefelder Bürger- und Hausbesitzerverein gestern Abend eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen lediglich geschäftliche Angelegenheiten. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Hubert Freaken, erfolgte die Wahl der Revisoren zur Vorprüfung der Jahresrechnung. Gewählt wurden die Herren Ludw. Esser, Heinr. Jansen, Peter Kutten und Anton Wirtz. Alsdann fand statutgemäß die Neu- bezw. Wiederwahl der im Turnus ausscheidenden Vorstandsmitglieder statt. Es wurden wiedergewählt die Herren Joh. Gitsels, Heinr. Heymanns, Jakob Horst, Dr. Heinr. König, Peter Morsches, Karl Reinartz, Sanitätsrath Dr. Urfey und Wilh. Zillenbach. Neugewählt wurden für den ausscheidenden Herrn Weggen Herr Redakteur Paul Lerch als derzeitiger Leiter des Vereinsorgans, für Herrn Ricken Herr Aug. Middel und für Herrn Beckers Herr Johann Kox jr. — Es schloß sich an diese Sitzung eine ordentliche Generalversammlung der Versicherungs- und Wirthschaftsgenossenschaft des Vereins, in welcher zunächst die Bestätigung der Wahl des Vorstandes für 1901 erfolgte und zwar des Herrn Eduard Reinbold als Vorsteher, und der Herren Karl Maurenbrecher und Peter Gener als Mitglieder. Aus dem Aufsichtsrath scheiden aus die Herren M. Th. Bremen, Jakob Horst, Heinrich Sinn, Max Sticker, Heinr. Weggen und Johann Beckers. Dieselben wurden wiedergewählt mit Ausnahme der auf ihren Wunsch resignirenden Herren Weggen und Beckers, an deren Stelle nunmehr die Herren August Esser und Jakob Linzen traten. Nach einer weitern Besprechung verschiedener interner Angelegenheiten wurde die Versammlung vom Vorsitzenden unter dem Ausdrucke der Befriedigung über den günstigen Verlauf geschlossen.

Zu den Gewerbegerichtswahlen.

** **Krefeld**, 11. Dez. Morgen Mittwoch beginnen die Wahlen der Arbeitnehmerbeisitzer am hiesigen Gewerbegerichte in der Textilbranche. Gelegenheit zur Ausübung des Wahlrechts ist geboten während der Mittagszeit von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6 bis 9 Uhr. Für die Wahlen in der Textilindustrie sind drei Tage angesetzt worden:

Am **Mittwoch** wählen diejenigen Textilarbeiter, deren Namen mit A bis J beginnen.

Am **Donnerstag** wählen diejenigen Textilarbeiter, deren Namen mit K bis R beginnen.

Am **Freitag** wählen diejenigen Textilarbeiter, deren Namen mit S bis Z beginnen.

Es ist von besonderer Bedeutung, daß die Wahlberechtigten sich genau den Tag merken, an dem sie zu wählen haben, denn es ist nicht möglich, an einem andern als dem bestimmten Tag zu wählen.

Diese Wahlen finden statt in der Restauration „**Zur Reichshalle**" zu Krefeld, Ecke Karlstraße und Westwall. Der Eingang zu dem Wahllokale geschieht nur von der Karlstraße her, während der Ausgang nach dem Westwall hin zu nehmen ist.

Die von den beiden Weberverbänden aufgestellten Kandidaten sind die folgenden: Theodor Buschmann, Peter Krülls, Wilhelm Krohnen, Johann Jennedkens, Wilhelm Holt, Johann Neuen und August Drießen.

II. Musikabend

des Krefelder Konservatoriums der Musik.

+ **Krefeld**, 11. Dez. Keine Zeit des nunmehr bald verflossenen Jahres war so reich an Konzerten, wie die letztvergangenen Wochen, jede brachte mehrere musikalische Veranstaltungen und alle waren gut besucht. Deshalb und auch wegen der heranrückenden Festzeit, welche so viele Hände in Anspruch nimmt, war es ein etwas gewagtes Beginnen, den zweiten Konservatoriums-Musikabend auf gestern anzusetzen. Das Wagniß ist aber geglückt, das Konzert war recht gut besucht, was die Veranstalter sicherlich mit Befriedigung und mit Muth zu neuem Streben erfüllt hat.

Der Abend begann mit Beethovens Coriolan-Ouverture, von dem städt. Orchester unter Leitung des Herrn Direktors Gottlieb-Noren exzellent ausgeführt. Es folgte Beethoven's Violin-Konzert D-dur. Wenn irgend ein Tonwerk geeignet ist, die Hörer zu sammeln und dem lauten Getriebe der Welt zu entrücken, so ist es dieses berühmte Konzert, und deshalb begrüßen wir immer wieder mit Freude die Aufnahme desselben in ein Konzertprogramm. Dem Künstler bietet es eine schwere, aber dankbare Aufgabe, in deren Ausführung Herr Zambinon reiche Lorbeeren erntete. Wir zollen ihm mit den beifallsfreudigen Besuchern unsere vollste Anerkennung. Er bewies seine hervorragende Technik durch die glatte, tadellose Beherrschung der Schwierigkeiten, so namentlich in der Kadenz des ersten Satzes. Sein Ton ist gesangvoll, die Bogenführung leicht. Auch die geistige Belebung durfte auf Anerkennung Anspruch machen und ließ jene Innerlichkeit nicht vermissen, die bei dem Vortrage Beethoven'scher Kompositionen das sine qua non ist. Die an das Violin-Konzert sich anschließenden Darbietungen der unter der Leitung des Herrn Pielken stehenden Gesangesklasse zeigte eine treffliche Sicherheit und eine schätzenswerthe Bildung des Tones, so besonders in der Wiedergabe der Brahm'schen Gesänge für Frauenchor mit Harfe und zwei Hörnern. Das aus einer frühern Schaffensperiode (op. 17) stammende Werk gefällt namentlich durch ein wirkungsvolles und eigenartiges Klangwesen, interessant ist, wie die Instrumente dem Ausdruck dienen und dabei auch den bei Frauenchören fehlenden Baß ersetzen. Am besten gelang den jungen Damen die zweite Strophe des Shakespeare'schen Liedes; die sinngemäße Nuancirung hat uns wirklich Freude gemacht. Eine schwerere Aufgabe als die Brahm'schen Gesänge bietet das Wolf'sche „Elfenlied", das wir bei einer andern Gelegenheit gewürdigt haben. Der für die treffliche Ausführung gespendete Beifall galt sowohl dem Chor als auch der gut talentirten Solistin.

Den zweiten Theil des Konzertes eröffnete Saint-Saëns Klavierkonzert G-moll. Die Idealität der Konzeption, wie sie deutschen Meistern eigen ist, die hohe Poesie, die herzbewegende Melodik und der süße Wohlklang, wie sie z. B. in Beethovens Konzert in reicher Fülle sich darbieten, gehen dem Franzosen ab, bei ihm spitzt sich alles — mit Esprit — auf den Effekt zu, weshalb der Eindruck auch nicht so nachhaltig ist, wie bei Werken der deutschen Schule. Recht imponirt hat uns die junge Dame, die am Flügel saß, Frl. Clara Röhmaier. Sie spielte mit Grazie und einer überraschenden physischen Kraft. Das Konzert stellt hohe Ansprüche an das technische Können, Frl. Röhmaier genügte hier vollkommen, lobenswerth war namentlich die Reinheit der Gestaltung und die Präzision des Rhythmus. Den Schluß bildeten Lieder des Troubadour von Hahmann für Bariton-Solo und Frauenchor. Das Werk hat prächtige Stellen, die Komposition wird auch im Allgemeinen der Poesie des Textes gerecht. Herr Pielken erfaßte die Grundstimmung mit feinem Gefühl und brachte die Lieder mit schöner Beseelung in die Erscheinung, was das Publikum durch lebhafte Beifallsbezeugungen anerkannte. In der Strophe: „Hört ihr das Schlachthorn" will der Komponist allzu realistisch malen, wozu aber sein Können nicht ausreicht.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Ein arger Mißstand. Schöne Straßen sind eine Zierde großer Städte. Blanke Bürgersteige, hohe Bäume, hübsch verputzte Fassaden und reichlich dekorirte Schaufenster gelten nicht mit Unrecht als Hauptzierrath unserer lieben Vaterstadt. Aber das schön gestimmte Bild der Stadt Krefeld wird in manchen Straßen nicht nur verwischt, sondern sinkt geradezu zu einem Zerrbilde herab. Was ist es aber, was den Blick des Fremden wie des Einheimischen manchmal so sehr beleidigt? Nichts anderes, als die großartige Abwechselung, welche wir in Bezug auf Größe und Form der Abfallbehälter haben, die draußen oft recht lange harren, ehe sie ihres Inhaltes beraubt werden. Leider sieht man hier sehr viele Leute, die sich eines ordentlichen Mülleimers zur Aufbewahrung der Abfälle nicht bedienen, sondern alle möglichen und unmöglichen Geschirre dazu benutzen, von archenartigen Kasten bis zu den kleinsten Zigarrenkistchen und Spucknäpfchen. Dazu sind die meisten Behälter unverschlossen, so daß man fast immer Gelegenheit hat, das Menu des vergangenen Tages wider Willen zu studiren. Wittert ein vorübergehender Köter gar einen Knochen unter den Abfällen, so kommt es nicht selten vor, daß er den Inhalt des betreffenden Kastens, soviel wie möglich, an die Oeffentlichkeit bringt und so oft eine gedrängte Wochenübersicht vor den Augen der Passanten entrollt. Wie mit den Speiseresten geht es auch mit dem Papier, das der Wind aus den offenen Mülleimern durch die Straßen jagt, so daß alles Putzen vergeblich ist. Um nun einen weiteren Beitrag zur Verschönerung unserer Straßen zu geben, sollten da nicht wenigstens die Bewohner unserer Hauptstraßen einmal den Anfang machen, das jeder Beschreibung spottende Zerrbild zu verdrängen? Das Abfuhrwesen bedarf noch entschieden der Verbesserung und wird hoffentlich bald nach dem Wunsche der Bürgerschaft geregelt. Komme man daher auch der Stadt entgegen und schaffe jeder einen verschließbaren Mülleimer an. Man kann doch nicht gut verlangen, daß die Stadt für jede Familie einen Mülleimer anschafft. Das städtische Wappen gehört nicht auf solche Möbel, auch würde die Inschrift: „Eigenthum der Stadt Krefeld" sich auf diesen Gegenständen sehr eigenthümlich präsentiren. Also noch einmal: Verschließbare Mülleimer, welche den Inhalt dem Passanten verbergen, und das Schönheitsgefühl der Bewohner nicht in der gröbsten Weise verletzen. Sollte sich gutwillig nichts erzielen lassen, so könnte unsere wohllöbliche Polizeiverwaltung eine dahingehende Bestimmung erlassen.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 11. Dez. **Reichstag.** Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Berathung des Etats. Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt. Am Bundesrathstische befinden sich die Staatssekretäre v. Thielen, Graf Posadowsky, v. Richthofen, v. Goßler und einige Kommissare, später Reichskanzler Graf Bülow.

Abg. **Bebel** (Soz.) betont: Die Darlegung des Schatzsekretärs Thielmann über die Reichsfinanzen in der Kommission war schon ein Gemälde schwarz in schwarz, seine gestrigen Ausführungen rechtfertigten das vollkommen. Viele glauben, das chinesische Abenteuer gab den ersten Anstoß zu der starken rückwärtigen wirthschaftlichen Bewegung seit dem letzten Sommer. Wir stehen erst im Anfange der Krisis, deren Umfang und Dauer sich nicht übersehen läßt. Es macht den Eindruck der Ironie, wenn gerade die Vertreter der beiden Parteien, die im Vorjahre so viel bewilligten zur Sparsamkeit mahnen. Aber diese Erkenntniß kommt zu spät. Redner wendet sich gegen den Rath Müller-Fuldas, bei der Post zu sparen, da es sich um die Förderung von Kulturaufgaben handle. Die Schaumweinsteuer und die Saccharinsteuer werden das große Reichsfaß nur wenig füllen können. Auch die Herren vom Bundesrath erfüllen ihre Aufgabe schlecht. Ich würde es als einen Fortschritt betrachten, wenn der Bundesrath überhaupt nicht existirte und wenn wir statt der vielen Kleinstaaten einen Einheits-Staat hätten. Wozu sind wir denn eine Volksvertretung, wenn wir nicht unser Recht gegenüber dem Bundesrath wahren? Sie, Herr Abgeordneter Müller-Fulda, sind der erste Attentäter und verdienen zuerst gehängt zu werden. (Heiterkeit.) Die Ausgaben für das Reichsheer und die Marine stiegen binnen zwölf Jahren von 502 auf 1032 Millionen, also um 106 Proz., ohne daß das Nationalvermögen hiermit gleichen Schritt gehalten hätte. Das haben wir in erster Linie dem Zentrum zu verdanken. Die Wirthschaft der Nationalliberalen war schon arg, aber gegenüber Ihrer Wirthschaft (zum Zentrum gewendet) bekommen wir vor den Nationalliberalen ordentlich Respekt. (Heiterkeit.) Die Nationalliberalen wahrten wenigstens das Budgetrecht, aber unter der Aegide des Zentrums gehen wir einer wahren Budget-Anarchie entgegen. Meine Freunde konnten gestern ausnahmsweise nahezu allem zustimmen, was der Reichskanzler über unsere Politik in der Transvaalfrage betreffs der Beziehungen zu England sagte. Wir sprachen uns seiner Zeit entschieden gegen den provokatorisch. Ton des Telegramms nach dem Jameson-Einfall aus und haben heute die Genugthuung, daß die Reichsregierung nach 4 Jahren eine Bahn eingeschlagen hat, die wir damals für richtig hielten. Wir haben guten Grund, mit England freundlich zu stehen ohne uns in unserer Aktionsfreiheit dadurch zu beschränken. Aber wir halten die Kriegsführung Englands in Transvaal für barbarisch. Wenn das Burenvolk heute am Boden liegt und Präsident Krüger die christlichen Regierungen Europas um Vermittelung anruft, so ist das menschlich und von seinem Standpunkte auch richtig. Ich verurtheile die Abweisung des alten Krüger auf das Schärfste, weil sich dadurch die deutsche Politik den Anschein der Treulosigkeit gegeben hat. Das Burenvolk glaubte auf Grund jener Depesche in dem Kaiser den Mann zu besitzen, der mit seinem Einflusse für es eintreten werde. Das menschliche Mitgefühl und jene einst gegebene Erklärung geboten, daß Paul Krüger unter allen Umständen in Berlin hätte empfangen werden müssen. Der Stimmungsumschwung, wie er seit Kiautschou bei den Chinesen eingetreten ist, wird gegen uns auch bei den Buren eintreten und bei allen Völkern, die auf der Seite der Buren stehen. Wenn Präsident Loubet ihn empfangen konnte, konnte ihn auch der deutsche Kaiser empfangen, er hatte die Zeit dazu und mußte die Zeit dazu haben. Wir dürfen uns nicht wundern über ein Urtheil, wie es eine Amsterdamer Zeitung abgab: „Wir Deutsche fürchten nur Gott und ihre Großmutter!" (Inzwischen erschien v. Rheinbaben und Schönstedt). Bebel fragt Posadowsky, wann er von der 12,000-Mark-Angelegenheit Kenntniß erhalten habe und was er auf Grund der Enthüllungen Raabs, betr. den berüchtigten Brief der Seegenossenschaft gethan habe. Sind jene Schwindler, die unterzeichnet haben, mit Schimpf und Schande aus dem Amte gejagt? (Sehr gut!)

Der Aufstand der Boxer in China.

W **Berlin**, 11. Dez. Der Kaiser empfing heute den Bürgermeister von Bremen, Dr. Pauli und den geheimen Baurath Franzius sowie den Abt Willibrod Benzler von Maria Laach, welche auch zur Frühstückstafel geladen wurden.

W **Wilhelmshaven**, 11. Dez. Der Lloyddampfer „Köln" ist mit etwa tausend Mann, welche an den Kämpfen in China theilgenommen haben, heute hier eingetroffen und nach 3 Uhr früh im Neuen Hafen eingelaufen.

W **Wilhelmshaven**, 11. Dez. Die mit dem Dampfer „Köln" heimgekehrten Chinakämpfer wurden heute Vormittag um 10 Uhr auf dem Torpedoexerzierplatz von Admiral Thomsen herzlich willkommen geheißen. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

W **London**, 11. Dez. „Daily News" meldet aus Shanghai vom 10. d. Mts.: Der Vizekönig Tschangtschitung theilte dem britischen Generalkonsul mit, daß er aus Nord-China Telegramme erhalten habe, wonach die Verbündeten sieben Distrikte in der Provinz Petschili, südlich von Tientsin bis an die Grenze von Shantung besetzten.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Mittwoch, 12. Dez. Für die Jahreszeit ziemlich mildes, sonst wolkiges, veränderliches Wetter. Im Rheinthale zeitweise dunstig bis nebelig; keine oder geringe Niederschläge.

Handel und Verkehr.

* **Rheinisch-Westfälische Boden-Kredit-Bank in Köln.** Die am 2 Januar 1901 fälligen Kupons der Pfandbriefe der Rheinisch-Westfälischen Boden-Kredit-Bank in Köln werden bereits vom 15. d. Mts. ab bei der Kasse der Bank in Köln, sowie in Krefeld bei der Niederrheinischen Kredit-Anstalt, Kom.-Ges. a. Aktien, Peters & Co., eingelöst. (Siehe Inserat in der heutigen Mittag-Ausgabe.)

* **Viersen**, 11. Dez. Die im vorigen Jahre mit einem Aktienkapital von 650,000 M. gegründete Aktienbrauerei hat laut Abschluß nach 33,367 M. Abschreibungen einen Reingewinn von 46,321 M. erzielt.

* **Berlin**, 11. Dez. Nach einer Meldung der Berliner Börsenblätter über die Erneuerung des Kohlen-Lieferungsvertrags zwischen dem Kohlen-Syndikat und den Staatsbahnen handelt es sich um 500,000 Tonnen mehr als im Vorjahr oder insgesammt rund 2,800,000 T. zum vorjährigen Preise, der sich auf 11,10 M. für die Tonne stellte.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 11. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete bei schwacher Veranlagung des Marktes für Industriewerthe; besonders Hütten- und Bergwerksaktien setzten durchweg niedriger ein. Die gestrigen Auslassungen in der Etatsdebatte, welche dahin lauten, daß die Industrie im Rückgang begriffen sei und die in Aussicht genommenen Zolleingänge dem seinerzeitigen Voranschlage nicht entsprechen, wirkte verstimmend. Zudem drückte auf Eisenaktien der Glasgower Bericht über die Stauung, beziehungsweise Kündigung aller Lieferungskontrakte und die Uneinigkeit der Londoner Grossisten in Roheisen. Der Bankenmarkt lag anregungslos. Die als sehr bedenklich angesehene Lage der Spielhagenschen Banken wirkt ungünstig ein. Der Fondsmarkt war still. Im Eisenbahnmarkte wurden zumeist die gestrigen Schlußkurse behauptet. In der zweiten Börsenstunde war die Tendenz ruhig. Montanwerthe unregelmäßig.

(Wünsche nach Ergänzung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.)

Dez.	10	11	Dez.	10	11
3. Reichs-Schatz-Anw.	101.30	101.50	Neue russ. 4% Anl.	96.65	96.50
3. Reichs-A.-kon. 3½	95.20	95.25	Ungar. Goldrente	[illegible]	[illegible]
" "	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
" " 3	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pr. Konf. A. 3½	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
" "	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	47.25
" " 3	87.20	87.10	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berl. Hand.-Gesell.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	000.00	000.00
Berliner Bank	[illegible]	[illegible]	Concordia Bergw.	[illegible]	[illegible]
Darmstädter Bank	107.10	107.00	Konsolidat. Schalke	[illegible]	356.00
Deutsche Bank	[illegible]	[illegible]	Dannenbaum	[illegible]	[illegible]
Disk.-Ges.-K. abge.	[illegible]	[illegible]	Dortmund. Union	[illegible]	[illegible]
Dresdener Bank	[illegible]	[illegible]	Düsseld. Eisenbahnb.	266.00	268.00
Nationalbank f. D.	147.50	147.00	Düsseld. Eisenhütte	185.25	174.00
Pomm. Hyp.-Bank	[illegible]	[illegible]	Maschinenfab.	[illegible]	[illegible]
Oest. Kredit-Aktien	212.50	000.00	Erdm. Zuckerw.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	121.50	124.50	Gladb. Wollindust.	84.00	84.00
[illegible]	000.00	000.00	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Lux.-Badenbach			Gelsenkirch. Bergw.	[illegible]	[illegible]
Gotthardbahn	145.75	000.00	Georgsm. Bergw.-Hütte	[illegible]	[illegible]
Südbahn (Lomb.)	26.40	26.75	Harpener Bergw.	[illegible]	[illegible]
Oesterr. Südbahn	88.50	88.70	Hibernia	[illegible]	[illegible]
Krefelder Eisenbahn	[illegible]	[illegible]	Hasper Eisenwerk	[illegible]	[illegible]
[illegible]	000.00	000.00	Höch. Hütte Lit. A	212.50	211.00
Westf. Pfandbr. 3½	[illegible]	[illegible]	Köln. Bergw.	[illegible]	[illegible]
Pom. Hyp. V/VI	[illegible]	[illegible]	Ver. Leisch. Kal. Köln	387.50	[illegible]
" VII/VIII	[illegible]	[illegible]	König-Wilhelm	60.00	[illegible]
" IX/X	[illegible]	[illegible]	St.-Pr.	197.00	187.00
" XI/XII	[illegible]	[illegible]	Laurahütte	[illegible]	[illegible]
Rh.-W. Bod.	[illegible]	[illegible]	Mallener Bergw.	204.90	202.80
do. II. IV	[illegible]	[illegible]	Nordstern Bergw.	160.00	155.00
do. VI. unk.	[illegible]	[illegible]	Rhein. Spinnerei	227.20	226.90
do. VII. unk.	[illegible]	[illegible]	Rhön. Bgw. Lit. A	[illegible]	[illegible]
do. VIII unk.	100.00	100.00	Rhein. Stahlwerke	[illegible]	[illegible]
Italiener	95.10	95.00	Rhein.-Westf. Ind.	[illegible]	[illegible]
Russen 1880er	00.00	98.70	Sangerh. M.-Ak.	290.10	285.00
			Schalker Gruben	351.00	350.00

Rubelnoten **216.70**.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	000.00	London	8 Tage	20.41
"	2 Monate	168.15	"	3 Monate	20.21
Belg. Plätze	8 Tage	81.20	New-York		4.2050
"	2 Monate	80.75	Paris	8 Tage	81.35
Ital. Plätze	10 Tage	77.00	"	2 Monate	80.95
" "	2 Monate	66.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.85

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900.
Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.
Berliner Priv.-Wechsel-Zinsfuß 4½ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	3½	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Skand. Plätze	6

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen**, 10. Dez. Deutsche Bankplätze k. **122.90**. London k. 00. Check London, Mittelkurs **25.12.16½**. Check Paris **100.10** G. **100.25** Br. Auszahlung Deutschland (per und Giro) **122.90**. Deutschland 3 Mt. **123.05**. Privat-Wechselzinsfuß 3½ Proz.

* **Amsterdam**, 10. Dez. Wechsel. Paris Check **48.05½**. k. **48.00**. Reichsbank-Giro **58.95**. Deutsche Bankplätze kurz **58.95**. 3 Mt. **58.05**. Petersburg 3 Mt. **125.00**.

* **Wien**, 10. Dez. Deutsche Plätze **117.62**. Marknoten **117.63**.

* **Rom**, 10 Dez. Wechsel auf Berlin **124.75**.

* **Lissabon**, 10. Dez. Wechsel Paris **757.00**. Gold-Aufgeld **37.50**.

* **Paris**, 10. Dez. Deutsche Plätze **121⅞**.

* **Mailand**, 10 Dez. Wechsel auf deutsche Plätze lang. **129.85**. auf Paris lang **105.70**.

* **Petersburg**, 10. Dez. Wechsel auf London 3 Monate **93.60**. Paris 3 Monat **37.37½**. Berlin 3 Monat **45.75**. Check Berlin **46.30**.

Kölner Börse vom 11. Dez.:

Düsseldorfer Dampfschiff	128.00	Kölner Gummifabrik	110.00
Kölner	120.00	Chem. Fabrik Weiler	198.00
Kölner Schleppsch.	69.00	junge	184.00
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Elektr.-Akt.	60.00
Kölner	17.50	Rhein. Bau-Genoss.	125.00
Viersener Flachsspinnerei	120.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	197.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 11. Dez. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Dez. 148,00, Jan. 000,00, Mai 156,25 M., Roggen Dez. 136,50, Jan. 000,00, Mai 140,25 M., Hafer Dez. 134,25, Mai 134,00 M. Mais Dez. 000,00, Mai 107,00, Rüböl Dez. 61,00, Mai 60,80. Spiritus 70er loco 45,20 M. Weizenmehl 18,50—21,50, Roggenmehl 17,90—19,00, Dez. 00,00, Jan. 00,00, Mai 00,00.

Die Schmälerung der Weizenvorräthe in Nordamerika überraschte, und weder drüben noch hier ist daraus eine bessere Stimmung hervorgegangen. Ohne Preisnachlaß konnten Käufer nicht herangezogen werden. Hafer war preishaltend bei schleppendem Absatz. Rüböl wurde vernachlässigt und neigte ein wenig zum Rückschritte. 70er Spiritus 45.20 M., umgesetzt 7000 Liter. — Wetter: Trübe.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 8. Dez.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam / Rotterdam 100 Gulden	k.S. / 2M.	169.45	169.05	Sovereigns	20.37
Antwerpen / Brüssel 100 Frc.	k.S. / 2M.	81.40	81.10	englische Noten	20.39
London 1 L.	k.S.	20.43	20.39	20-Frc.-Stücke	16.22
do. 1 L.	3M.		20.19½	5-Frc.-Stücke	4.00
Paris 100 Frc.	k.S.	81.50	81.20	französ. Noten	81.10
do. 100 Frc.	2M.			belgische "	81.00
Italien. Plätze	k.S.	77.30	76.70	holländ. "	169.00
do.	2M.			amerikan. Gold / Noten	4.16 / 4.17
Schweiz. Pl. 100 Frc.	k.S.	81.10	80.80	österreich. / schweizer. "	84.75 / 80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Vorschluss des Besitzers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Elberfeld**, 10. Dez. Auf der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert **20** Nrn. **1450** Kilogr. Vom 1.—10. Dez. **141** Nrn. **10661** Kilogr. Total **161** Nrn. **12111** Kilogr.

* **Basel**, 8. Dez. Eingeliefert: Organzin **1** Nrn. **103** Kilogr., Trame **11** Nr. **885** Kgr., Grege **5** Nr. **243** Kgr. Total: **17** Nr. **1231** Kilogr.

* **Zürich**, 8. Dez. Eingeliefert: Organzin **25** Nr. **2250** Kilogr. Trame **27** Nr. **3210** Kilogr., Grege **20** Nr. **1060** Kilogr. Total: **72** Nr. **6520** Kilogr. Netto verwogen **39** Nr. **2020** Kilogr.

Baumwolle.

* **New-York**, 10. Dez. Baumwolle 9⅝. Orleans 9 11/16. Zufuhr **45000** B. Export nach England **17000** B., nach dem Kontinent **20000** B. Lieferung: Dez. **9.37**, Jan. **9.27**, Febr. **9.20**, März **9.16**, April **9.11**, Juni **9.06**. Tendenz: Blieb unter der Einwirkung des Bureauberichts entschieden flau und schloß kaum stetig.

Viehmärkte.

* **Krefeld**, 11. Dez. Viehmarkt. Auftrieb **232** St. Großvieh. 1. Qual. **56-60**. 2. **56-58**. 3. **54-56** M. Bei flottem Geschäftsgange voraussichtlich alles verkauft.

Kohlen.

* Aus dem rheinisch-westfäl. Kohlenrevier, 11. Dez. Der Kohlenmarkt bietet in Bezug auf die Nachfrage ein Bild großer Lebhaftigkeit. Es ist dies um so auffälliger, als die bisherige milde Witterung den Bedarf an Hausbrandkohle ziemlich eingeschränkt hat und auch die Anforderungen der Industrie keine Abnahme erfahren haben. Als Preise werden laut Wochenbericht der „Berl. Börsenztg." notirt: Gasförderkohle **120-135**. Gasflammförderkohle **000.00** M. Flammkohle I **135** M. Nußkohle II (Anthracit) **205-240** M. Fettförderkohle **97.50-107.50** mag. Förderkohle **00**. Kokskohle **105.00-110**. Gießerei-

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirtschaftskammern

vom 10. Dez. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	145 bis 150	135 140	135 145	138 155
Mittelmark Brigitz	149 152	132 147	140 145	138 144
Lausitz	145	145	140 150	138 150
Magdeburg	153	143 150	140 150	138 150
Erfurt	140 155	143 155	140 150	138 150
Pommern	151 152	123 128	134 140	123
Regbez. Stettin	144 146	130 134	134 140	126 132
Posen	142 150	142 142	134 140	126 132
Breslau	142 150	142 142	134 140	126 132
Hannover Süd	142 150	142 142	134 140	126 132
Hessen	142 147	142 142	134 140	126 132
Westfalen	154 162	141 152	135 155	138 145
Rheinland	153	155	000 000	132
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. t.	712 gr. p. t.	573 gr. p. t.	450 gr. p.
Berlin	151	141	150	150
Stettin (Stadt)	146	134	150	133
Königsberg	145	127½	145	132
Breslau	145	142	140	134
Posen	145	145	140	134
Mannheim	148	148½	—	148
Hamburg	145	138	—	136

Frucht- und Viktualienmärkte.

Krefeld, 11. Dez. Wochenmarkt gut besucht. Nachfrage gering. Kartoffeln 60-65, Rosenkohl 65-70, Kopfkohl 5, Stangenbohnen 75, Schwarzkohl 75, Schwarzwurzeln 90-120, per Liter Spinat 25, Rosenkohl 70-80 Pfg. Butter 1.10-1.15 M. Eier das Stück 2.50 M., 10-12 Pfg. Schwarze per Stück 1.80 M., Stück 7-8 Pfg., Gänse 3.25, Truthühner 9 M., Kaninchen 1.30-2 Stück 4.50, Enten 2 M., Suppenhühner 1.50-1.80, junge Hühner 0.50-1.40 M., Perlhühner 2.50 M., Rebhühner 1.60 M., Rothe Rothkohl, Weißkohl 22 Pfg., Sellerie 30 M., Meerrettig per St. 25 Pfg., per Pfd. 4.00, Schwarzwurzeln per Bündel 10 Pfg., per Pfd. 2.00 M., Grüne Gurken 20.00 Pfg. p. St., Rosenkohl 25 bis 30 Pfg. per Pfd., Porree 3-10 Pfg., Kopfsalat 5, Endivien 5-6 Pfg. p. St., Rothkohl 10 Pf., Blumenkohl 25-30 Pfg., Spitzkohl 6-8, Rosenkohl 8 bis 8 Pfg. per Pfd., weißen Kohlrabi 6-8 Pfg. p. St., per Mtr. 1.00, Wirsing 5-8 Pf., 10 Pfg., Mr. 3.50, Meerrettig p. St. 11 Pfg., Majoran, rothe per Becher 20 Pfg., Mr. 3.00 M., Möhren gelbe Becher 15 Pfg., per Mtr. 1.50 M., schwarze Mettige 5 Pfg., Meerrettig 20 Pfg., 4 Stangel Rabieschen 10 Pfg., Zwiebel 7 Pfg. per Pfd., per St.

Duisburg, 11. Dez. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20-16.50, 2. 15.50-16.00, Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50-13.00, Gerste 15.00-17.00, Hafer 2.60-3.20, Heu 3.40-3.90, Stroh 4.00 M. Kartoffeln 2.50 M. Weizenmehl 00 28.00, Roggenmehl 18.00 M. Die Notirungen für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln per 100 Kilo, Heu per 100 Pfd., Stroh per 600 Pfd. Weizenmehl per 100 Kilo inklusive Sack 68.25 M., Roggenmehl per 100 Kilo inklusive Sack 64.75 M., Rüböl per 100 Kilo inklusive Faß 68.25 M., Petroleum per 100 Kilo 23.00 M., Spiritus per 100 Liter 70er Basis 108.00 M. Alles per 100 Kilo 5.30 M., Butter 2.40 M., Eier das Stück 2.50 M. —

Neuer Hafer 1. Qual. 12.50, 2. Qual. 11.50 M.

Essen, 10. Dez. Getreidebörse. Weizen, inländ. 15.50-16.25, fremder 17.50-18.50, Roggen, inländ. 13.50-14.25, fremder 15.00-15.50, Hafer, inländ. 00.00-00.00, fremder 14.50-15.50, Futtergerste 13.50-14.50, Mais 12.50-13.50, Weizenmehl 22.25-22.75, Roggenmehl 00.00-00.00 M. per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Tendenz: Weizen und Roggen matt, Hafer und Gerste ruhig.

Köln, 11. Dez. Rüböl. Pr. per 100 Pfd. mit Faß 66.00 M., 65.50 M.

Köln, 10. Dez. Frucht-Marktpreise. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Verordnung. Weizen, mittel 00.00, Roggen, mittel 00.00, Hafer 13.20, Heu 7.60-9.40, Weizenstroh 4.50, Krummstroh 2.20, Maischenmehl (Roggen) 4.00 M. per 100 Kilo.

Magdeburg, 10. Dez. Zuckermarkt. 88% Rendement 10.35-10.50, 75% 8.20-8.50, Weißer Zucker I 27.97½, Gelbraffinade I 27.97½, gem. Raffinade mit Faß 27.87½, gem. Melis I mit Faß 27.47½, ruhig, per 00.00. Nachprodukte I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Dez. 9.52½ bez., 9.50 Gd., Jan. 9.60 Br., 9.62½ Gd., März 9.72½ bez., 9.75 Br., Mai 9.85 Gd., 9.87½ Br., Aug. 10.05 Gd., 10.10 Br.

Bremen, 10. Dez. Petroleum matt. 6.85 Br.

Hamburg, 10. Dez. Rübenrohzucker I. Prod. Basis 88% Rend. frei an Bord Hamburg Dez. 9.47½, Jan. 9.57½, Febr. 9.65, März 9.77½, Mai 9.97½, Aug. 10.20 Gd.

Hamburg, 10. Dez. Weizen loko fest, 135-153, Termine 135-138, Roggen matt, 132-144, Termine ruhig, per Dezember 104.110, per Mai 106.110, per Juli 113. Rüböl 63. Spiritus November 17½, Nov.-Dez. 17½, Jan.-Juni 17½. Petroleum Stand. white 6.75.

Hamburg, 10. Dez. Kaffee, fest, Umsatz 2500 Sack. Santos Dez. 33 Gd., März 34½ Gd., Mai 34½ Gd., Sept. 35¼ Gd.

Amsterdam, 10. Dez. Weizen Nov. 000, Roggen März 126, Mai 128 fl. Rüböl loco 32½, Dez. 00, Mai 31 fl. Leinöl loco 32½, Jan. 00, Jan.-Mai 30½, März-Mai 00 fl. Talg 27½, Okt.-Dez. 26½ fl. Kaffee, Java prima 33, Jan. 30, März 30, Mai 30½, Juli 30¾, Sept. 30¾ fl. Zinn 00 fl.

Rotterdam, 10. Dez. Kaffee, Java prima 33, Jan. 30, März 30, Mai 30½, Juli 30¾, Sept. 30¾ fl. Zinn 00 fl.

Antwerpen, 10. Dez. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type 18½ bez., 18¾ Br., Okt. 18¾ Br., Nov. 18¾, Dez. 19 Br.

Havre, 10. Dez. Kaffee Santos Dez. 41.25, März 41.75, Mai 42.00, Juli 42.25 Frc. Schwierig vom 9. Dez. in Rio 0000 G., Santos 00.000 G.

Hamburg, 10. Dez. 88% Javazucker loco 12½, Rüben-Rohzucker 9.5.

New-York, 10. Dez. Waaren-Schlußpreise.

	A.	B.		A.	B.
Rother Winterweizen	78	78½	Mehl (Spr. clears)	2.80	2.80
Dezember	76½	76¾	Zucker, fair ref. Nr.	3⅝	3¹⁄₁₆
" Januar	75¾	75¾	Petroleum		
" März	78¾	78¾	" raffin. (Bark.)	8.55	8.55
" Mai	78¾	78¾	" Standard. wh.	7.30	7.35
Mais Dezember	43¾	43¾	" Philadelphia	7.30	7.30
" Januar	41¾	41¾	" in Case	7.30	7.30
" Mai	42	41¾	Getreidefracht	2¾	2¾

Weizen eröffnete etwas niedriger, stieg dann in Folge von Deckungen und Abnahme der sichtbaren Vorräthe, ging später jedoch auf Abgaben der Haussiers und ungünstige Nachfrage der Spekulation wieder zurück und schloß stetig. Mais ging auf schwächere Kabelberichte und erwartete Zunahme in den Ankünften zurück, besserte sich dann in Folge von Deckungen und bedeutender Käufe, sank später wieder in Folge von Abwicklungen und schloß stetig. Kaffee gab auf Kabelberichte aus Hamburg und Havre nach und schloß ruhig.

Getreide-Vorräthe in den Vereinigten Staaten. Die Sichtbaren Vorräthe von Weizen betragen 61.494.000 Bushel, gegen 62.173.000 Bushel in der Vorwoche, von Mais 8.762.000 Bushel gegen 9.442.000 Bushel in der Vorwoche.

Metalle.

Pittsburg, 10. Dez. Manufakturirtes Mill-Kupfer 15¾-16 Cts. Nr. die 100 Pfd. Bochumer Gußstahl für das 4. Quartal 1900.

Hamburg, 10. Dez. Gold in Barren per Kilogr. 2783 Br., 2784 Gd. Silber in Barren per Kilog. 88.50 Br., 88.00 Gd.

New-York, 10. Dez. Schlußbericht. Eisen 13.50. Zinn 27.75. Kupfer 17.00. Blei 0.00. Zink 4.25.

Amsterdam, 10. Dez. Java-Kaffee good ordinary 73½, Jehe 72½, Billiton 73¾, Jehe 72½ fl.

London, 10. Dez. Kupfer Chili Bars, good orders, prompt 71.12.6. 3 Monate 72.7.6 L. Zinn Straits 120.0 L., 3 Monate 121.15 L. Blei span. 16.8.9, engl. 16.15 L. Zink, gewöhnliche Marke 18.17.6 L., bessere 19.7.6 L. — Fremde Berichte. Zinn, Straits pure 122.0 L. Kupfer Chili 71.10. Elektrolyt 76.7.6.

Glasgow, 10. Dez. Roheisen, Mixed numbers warrants 61.0. Garantirte Middlesborough 00.0. Hämatit 0.00 Sh.

Für den Inseraten- und Reklametheil verantwortlich: J. Keller.

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk für die Damenwelt, das zugleich auch dem Schönheitssinn entgegenkommt, ist eine jener eleganten Nähmaschinen, die das hiesige Geschäft der Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges., in der Hochstraße jetzt wieder in einer prächtigen Weihnachts-Ausstellung den Kunden vor Augen führt. Jeden Salon geziert eine dieser Maschinen, die in ihrem Aeußeren so schmuck aussehen, zur besonderen Zier, ihr Hauptvorzug liegt aber in ihrer unübertroffenen Konstruktion und Leistungsfähigkeit. — Eigenschaften, die sowohl von der Jury der Pariser Weltausstellung wieder anerkannt worden sind, die der Singer Co für die von ihr ausgestellten Nähmaschinen die höchste von ihr zu verleihende Auszeichnung, den „Grand prix" zuerkannt hat, als auch von der Jury der Jubiläums-Ausstellung anläßlich des diesjährigen Deutschen Schneidertages, welcher der Singer Co. ebenfalls den höchsten Preis, die „goldene Medaille" zuerkannte. Dieses sind Anerkennungen von Fachleuten, wie sie die Allgemeinheit schon seit Jahrzehnten ausgesprochen hat. Die Singer Nähmaschine besitzt denn auch Eigenschaften, die sie jeder Dame lieb und werth machen müssen. Besonders möchten wir auf ihre neueste Errungenschaft, die Herstellung moderner Kunststickereien, hinweisen, eine Kunststickerei, die ohne besondere Anwrate auf ihr gelöst werden, und die sich jede Dame nach einer leichten und kostenfreien Unterweisung aneignen kann. Wer daher ein zugleich praktisches, wie elegantes Weihnachtsgeschenk für seine weiblichen Angehörigen erstehen will, der kaufe ihnen eine Original-Singer-Nähmaschine. 8361

Hierzu eine Beilage.

Loos 1 Mark. 2000

11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 25 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover**, Gr. Packhofstraße 29. In **Krefeld** zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.", J. B. Klein'sche Buchhdlg., H. Greugberg, Jean Angerhausen, Paul Hellenthal, Franz Pongelar, Evertsstraße.

In wenigen Tagen Ziehung der 9. Großen Lotterie zu Baden-Baden. Gewinne im Gesammtwerth von **100,000** im Hauptreffer: **30,000** Mark Werth.

Passendes **Weihnachts-Geschenk.** Loos nur 1 Mark. 11 Loose für 10 Mark.

Die beste Bezugsquelle für garantirt ächte Südweine: Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Marsala, Tarragona ist **Continental Bodega Company** Filialen an allen Hauptplätzen.

Beliebtes Weihnachts-Geschenk für Jedermann. Allein-Flaschen-Verkauf mit glasweiser Ausschank zu Originalpreisen: **F. W. Lampey,** Ostwall 173.

Die in unser Firmenregister unter Nr. 48 eingetragene Firma A. Hucklenbroich zu Kempen ist erloschen.

Kempen (Rh.), 5. Dez. 1900.

Königliches Amtsgericht.

Konkurs-Eröffnungen.

Bonn' Architekten Adolf Lüs zu Godesberg. 21. 1. 1901.

Goebfeld. Händler Heinrich Leistes. Verap. 14. 1. 1901.

Chemnitz. Strumpfwaarenfabrik. Georg Friedrik Kammerlow. 10. 1. 1901.

Hannover. Kaufmann Hugo Silbermann. 1. 2. 1901.

Mülheim a. d. Ruhr. Klempner Karl Schupp. 29. 12. 1900.

Rhendt. Kaufmann Ulrich Pelzer. 4. 1. 1901.

Ruhrort. Schuhmacherweisters Bernh. Augenendt zu Bruchhausen. 19. 1. 1901.

Werden. Kolonialwarenhdlr. Wilh. Kniep. 3. 1. 1901. *

*) Das beigesetzte Datum bedeute den Schluß der Anmeldefrist.

Brautpaar sucht Wohnung

von drei Zimmern

Mitte Februar oder halben Mai. Offerten unter E. D. 8027 an die Geschäftsstelle d. Bl.

In schöner Lage am Stadtgarten sind zum 1. Januar **2 hübsch möbl. Parterre-Zimmer mit Frühstück** an einzelnen Herrn zu **vermiethen.** 8400

Stein- und Gartenstr.-Ecke 100.

Für die selbstständige Leitung einer Strickerei wird eine kaufmännisch und praktisch gebildete tüchtige Kraft per 1. Januar oder später gesucht.

Offerten unter T. S. 4268 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine kinderlose Familie in Krefeld sucht per Ostern oder früher ein durchaus erfahrenes **Mädchen** mit guten Zeugnissen für Küche und Handarbeit.

Offerten unter N. A. 8143 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige Stundenfrau gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8398

Heirath.

Ein Junggeselle, kath., Mitte der 30er, mit flottem Geschäft u. Vermögen, sucht zwecks bald. Heirath Damenbekanntschaft.

Kath. Damen, welche gesonnen sind, sich ein gesichertes Heim zu gründen, werden gebeten, unter Angabe ihrer näh. Verhältnisse Offerten unter A. M. 8156 an die Geschäftst. d. Bl. einzusend. Anonymes zwecklos.

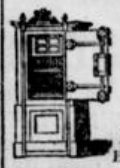
Verschwiegenheit zugesichert.

Alle per 1. Januar fälligen Coupons

werden von **heute an** ohne jeglichen Abzug an unserer Kasse eingelöst.

J. Frank & Cie.

Geldschränke.



Den Rest meines Lagers in neuen und gebrauchten Geldschränken verkaufe 7240

zu jed. annehmbaren Preise.

H. F. Peltz, Düsseldorf,

Louisenstr. 12, a. d. Friedrichstr. Endstation d. elektr. Kleinbahn Dasldf.-Krefeld

---



Jeder Arzt empfiehlt

Blasmon-Cacao,
Blasmon-Chokolade,
Blasmon-Hafercacao,
Blasmon-Biscuits,
Blasmon-Zwieback,
Blasmon-Speisemehl,
Blasmon-Puddingpulver.

Höchster Nährwerth Feinster Geschmack!

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Delikatesswaaren-Handlungen 2c.

Theilhabergesuch.

Hiesiges eingeführtes solides Geschäft (nicht Seide) sucht einen stillen oder thätigen

Theilhaber

mit 20 bis 40,000 Mark.

Offerten unter M. G. 7892 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ziehung vom 17.–21. Dezember

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn M. 100,000 baar.

Loose werden, so lange der Vorrath reicht,

à M. 3.30

(nach auswärts für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. mehr)

abgegeben in der Geschäftsstelle der

„Niederrhein. Volkszeitung"

Friedrichstraße 41.

In ganz kurzer Zeit Schluß des Ausverkaufs.

Es sind noch vorräthig: Herren-, Burschen-Paletots, Herren-, Knaben-Anzüge, Hüte, Mützen, Wäsche, Schlipse, sowie Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder. Dieser Rest wird zu **Spot preisen** abgegeben.

Ferner ist die **Ladeneinrichtung** als: Ladentheke, großer Glasschrank, theiliger großer Spiegel, 1 amerikan. Fußofen mit reicher Nickelverzierung, 1 gebr. großer Geldschrank und Gasseinrichtung zu verkaufen. 8287

H. Goetz, Hochstraße 73.

Empfehle in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen:

Schwarze u. farb. Kleiderstoffe,

garantirt waschechte

Kleider- und Schürzen-Siamosen.

Weisse und bunte Schürzen, Unterhosen, Schweissjacken, Normalhemden, Strümpfe und Socken.

Extra weite Damenröcke, Damen-Hemden und -Hosen, weisse und bunte Mannshemden, Handschuhe, Hauben u. Mützen, Kopftücher und Tücher

Carl Geib,

König- und Wilhelmstrassen-Ecke. 8097

Düsseldorfer Bank

vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss

Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte,

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und **je nach der Kündigungsfrist** verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Unentgeltlich

und portofrei erhält auf Wunsch während **8 Tagen** jeder Interessent die täglich in Mittag- u. Abend-Ausgabe erscheinende **„Niederrheinische Volkszeitung" Krefeld.**

Gegründet 1870.

Billard-Fabrik

mit elektrischem Kraft-Betrieb

von

Wilh. Wolsing, Kevelaer,

empfiehlt ihre anerkannten vorzüglichen Billards.

Stets großes Lager. 5275

Alle Billard-Bedarfs-Artikel billigst.

Gegründet 1870.

Math. Brocker's Buchhandlung

empfiehlt große Auswahl in Bilderbüchern, Jugendschriften, Modellirbogen 2c. Gebet- und Gesangbücher, Lederwaaren, Briefpapier in Kassetten, Tischläufer, feine Tisch- und Menukarten, Zeichenbretter, Reißzeuge, sämmtliche Schreibwaaren.

Telephon 1625. Hochstraße 100.

Für Bäcker u. Konditoren!

Empfehle mich im

Aufbauen von Königswinterer Tuffstein-Backöfen aller Art, Unterzugs-Kanal-Oefen und Konditor-Oefen unter Garantie.

Reparaturen schnell und sorgfältig. Achtungsvoll

Wilh. Jos. Köppchen,

Backofenbauer, Königswinter.

Bestellungen nimmt entgegen **Peter Schwemmer, Krefeld,** Breitestraße 25. 8253

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Geborene.

21. Nov. Gertrud, T. v. Wilhelm Becker, Schlossergeselle — Emil, S. von Anton Lamerichs, Taglöhner. — Maria Sofie, T. von Wilhelm Winhausen, Schreinergeselle — Aug. Heinrich, S. v. Anton Peschen, Fabrikarbeiter. — Elisabeth, T. v. Otto Hermanns, Buchhalter.

23. Nov. Johanna, T. v. Johann Pasch, Fabrikweber. — Martha, T. v. Josef Laurissens, Tagelöhner. — Gustav Josef, S. v. Hermann Gieker, Fabrikweber. — Rosalia, T. v. Adolf Paffrath, Tagelöhner. — Robert Josef, S. von Franz Adams, Werkmeister. — Anna Maria, T. v. Friedrich Grasnickel, Fabrikarbeiter.

24. Nov. Luise, T. von Peter Franz, Tagelöhner. — Antonia Paula, T. v. Heinrich Pauls, Fabrikweber.

Verkündigungen.

8. Nov. Heinrich Femers, Kutscher, und Anna Rosetta Kaipers, b. h. — Hermann Schlänkermann, genannt Feldhoff, Eisenbahnarbeiter, und Anna Margaretha Peschges, b. h. — Konrad Franz Karl Frentag, Kommis, u. Christine Inderfurth, b. h. — Christian van der Piepen, Packmeister, u. Anna Maria Assenmacher, b. h. — August Löcker, Färbergeselle, und Maria Katharina Obschrupf, b. h. — Wilhelm Heinrich Gerstung, Klempner, und Maria Gertrud Buschmühlen, b. h. — Peter Joh. Tobien, Tagelöhner, und Anna Magdalena Greven, b. h. — Johann Anton Schadde, Packknecht, und Johanna Elisabeth Woerder, b. h. — Wilhelm Andreas Hinkes, Fabrikarbeit, und Henriette Gertrud Tierling, b. h.

Kaufm. Verein,

mit Protection d. Handelskammer

Abtheilung für Stellenvermittelung.

Elektrotechnisches Geschäft sucht für Buchhaltung einen jungen Kommis. — Seidenbandfabrik sucht jungen Mann für Lager und Komptoir. — Seiden-Wäsche-Weberei in M.-Gladbach sucht durchaus tüchtigen Buchhalter. — Dampfmühle in der Nähe Krefelds sucht tüchtigen Buchhalter. — Größere hiesige Seidenwarenfabrik sucht für Buchhaltung und Kasse gesetzten Herrn.

Schriftliche Offerten an Herrn **Rud. Wingerath,** Krefeld. Persönliche Vorstellung Mittwoch Abend 7½ bis 9 Uhr im „Mönchshof". *

Wirklich günstige Kauf-Gelegenheit! Schwere wollene **Kleiderstoffe** per Meter M. 1.25, 1.35, bisher „ „ 1.75, 1.85. **Wwe. Carl Prell,** Westwall 22.

Johannisbeeren Hochstämmchen,

große, rothe, holländ., à St. 20 Pfg., Hundert billiger, **Hainbuchenpflanzen** zu Hecken sind zu haben bei **Wilh. Wilms,** Hüls, Krefelderstr. 29. 8054

Vereideter Bücherrevisor F. Nievejan,

Krefeld,

— Dionysiusstrasse 79, — mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung doppelter Buchführung, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc. 1360

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Eine tücht. **Gehülfin** sucht per sof. od. spät. **Stellg.** bei einer Kostümnähterin Gefl. Offert. unt. J. M. 200 an das Volksblatt in Bocholt i. W. erbeten. *

Sonntag im Restaurant **Hansen,** Friedrichstraße

Hut verwechselt.

Umtausch daselbst.



Mäurer & Wirtz gemahlene **Dalli-Seife** mit dem Pferd.

Denkenden und sparsamen Hausfrauen unentbehrlich für Wäsche und Hausputz.

Höchster Fettgehalt daher erstaunliche u. unschädliche Waschkraft. — Dalli-Seife liefert auch ohne Rasenbleiche schöne Wäsche. Vor den Anmeissungen der geringeren Seifensieder und Extrakte „als ebenso gut" oder sogar „als noch besser" wird dringend gewarnt.

Christbaumschmuck
in grosser Auswahl
empfiehlt 8247
Ludwig Esters,
7 evangl. Kirchstr. 7,
nahe der Hochstr.



Die schönste Auswahl in
Uhren- und Goldwaaren
empfiehlt
D. Feltgen.
Marktstr. 31/33
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Antilopen-Felle,
Polarhund- „
Angora- „
Luchs- „
Seeval- „
Puma- „
Ziegen- „
von 3 Mk. an empfiehlt
Hugo Paschedag,
8396 Breitestraße 59.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
grosse Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. 2.50.
Sämmtliche andere Gold- und Silberwaaren billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81

Hochfeine Weihnachtsgeschenke!
10% billiger wie sonst.
6 Sorten Vertikows, Buffetschränke, Waschkommoden, Beitladen mit Matratzen, Sophas, 1 hochfeiner sechsier Tisch, alles echt Nußbaum, ferner schöne Oelgemälde, Panelbretterstühle 2c. zu Spottpreisen. 8127
C. Schamberg, Vereinsstr 79.
Kein Laden, nur Lager.

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.



Engl. Gasmotor
„Stockport"
billigste Betriebskraft!
Prima Spezial-Gasmotoren-Oel.
Gebrauchte Motore verschiedener Systeme kauf- und miethweise
Benzin-Motore.
Schmiedeiserne Riemscheiben, Transmissionen etc.
Gust. Schwenzer,
Maschinenfabrik. Telephon 963



Fensterleder,
Schwämme,
Bürstenwaaren
empfiehlt
J. L. Prinzenberg,
Breitestraße 61-63.
9218

---

200 Jacquardmaschinen
(Grobstich) zu kaufen gef. 8353
Steinstr. 217. a. Amtsgerichte.

Heinr. Jacobsen

Krefeld, Rheinstrasse 106.







P. & C. Habig
Rousselet
Borsalino
Christy
Lincoln-Bennett

reichhaltige Auswahl in
Herren- und Knaben-Mützen.
Alleinverkauf der so sehr beliebten Marken **„Edredon"** u. **„Imperator"**. Schwarze und farbige weiche Hüte zu Mark 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—.
Engl. Haarhüte
zu Mark 6.50 und Mark 8.50.

Krefelder Dampf-Waschanstalt

Wwe. C. Dunkels

Telephon 1884.



Alte St. Tönnisstraße 21/23.

Uebernahme von **Haus-, Hotel-, Herren- und Leibwäsche.**
Reinigung aller Arten von **Gardinen.**
Rasen-Bleiche

Aelteste besteingerichtete Anstalt am Platze.
Sachkundige schonende Behandlung der Wäsche.
Rasen-Bleiche

Tuchhaus Jac. Keller,

Krefeld, Südwall 61, an der Breitestrasse,
bietet die willkommenste Weihnachts-Gabe.

Hochmoderne Herrenstoffe in grosser Auswahl in jeder Preislage.
Deutsche und englische Neuheiten.

Spezialität: Beste Qualität Aachener Damentuche für Kleider, Jacken und Mäntel, 130 cm breit, in ca. 120 Farben sofort lieferbar. — Ausgabe aparter Musterkarten.

Die werthen Kunden, welche beabsichtigen, Damentuche als Weihnachts-Geschenk zu machen und sich aber über die zu wählende Farbe jetzt nicht schlüssig sind, erhalten elegante Karten auf Wunsch 8 Tage zur Ansicht.

Nähmaschine unter Garantie billig zu verkaufen. 8192 Näh. Bockum, Waldstr. 7, Nähe d. Thiergart.

Trauer-Cirkulare empfiehlt die J. P. Klein'sche Buchdruckerei.

Teppich- und Linoleum-Geschäft

Größtes Lager in unübertroffener Auswahl.
Gardinen,
Tüll — Spachtel — Oere, neueste Dessins in allen Preislagen.
Portièren,
— gestreift und bestickt —
in Wolle, Plüsch und Tuch.
Reise-, Tisch- und Divan-Deken
in allen Größen und Preislagen.

109 Königstraße

C. A. Jansen

Königstraße 109

Wirklicher **Gelegenheitskauf**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Großer Posten **Ziegen- und Angora-Felle**
in allen Farben.
Bettvorlagen, abgepaßte.
Teppiche
in all. Qualitäten u. neuest. Dessins von 135×200 cm bis 300×400 cm.
Teppiche am Stück
— Brüssel —
Woll — Jute und Cocos.
Cocos-Läufer u. -Matten.

Zu beachten:

Linoleum-Läufer
70, 80 und 90 cm breit.

en gros **Linoleum** en détail.
Sämmtliche Fabrikate in unübertroffener Auswahl.
200 cm breit
Granit Ia und IIa Qualität, Inlaid Blumen und Parquette-Muster.
Unverwüstlich! Durch und durch gemustert.

Linoleum-Matten
45×45, 45×60, 70×90, 70×115 cm breit.

Kochen & Beeck
Telephon-Anschluss 1935.

Maria Lamertz,

Spezialhaus für Weißwaaren und Gardinen,
Telephon 1873, **Krefeld,** Ostwall 53.

Als Weihnachts-Geschenke
empfehle:
Tisch- und Theegedecke, Tüll- und Spachteldeckchen-Garnituren, Tischdecken, Taschentücher, Zierschürzen, gestickte und vorgezeichnete Tischläufer, Buffet- und Servirtischdecken, Paradehandtücher u. s. w.
Größte Auswahl. 8397 Billigste Preise.



Als passende
Weihnachts-Geschenke
empfehle
bemalte Heiligen-Statuen, Krippenfiguren, Goldkreuze unter Glasglocken Hang- und Stehkreuze,
sowie
sämmtliche Devotionalien.
Hch. Vermeulen,
Luisenstraße 60,
gegenüber der Stephanskirche.
NB. Bestellungen für Weihnachten erbitte rechtzeitig.

Oelmühle.

Tanz- u. Anstands-Institut
von **Frau Albertine Zähringer,**
Felbiestraße 1.

Wie schon angemeldet, wird jetzt **Samstag, 15. Dezbr. 1900** ein

großer Schluß-Ball
in den Sälen der **Oelmühle**
stattfinden, wozu ich alle meine Schüler nebst Angehörige freundlichst einlade. Daselbst werden **neuere Gesellschaftstänze** zur Aufführung gelangen,
sowie **Bühnentanz** und **Theater.**
Anfang 8½ Uhr. **Anfang 8½ Uhr.**
Hochachtungsvoll
Frau A. Zähringer,
Lehrerin der bildenden Tanzkunst.
Anmeldungen für neue Schüler werden zu jeder Tageszeit in meinem Lokale entgegengenommen.

Cigarren!

Bringe den Herren Rauchern meine **gut abgelagerten Cigarren** in bekannter Güte in empfehlende Erinnerung.
Zu Weihnachten
Präsent-Kistchen
von 25 Stück von 1 Mark an und höher.
Achtungsvoll
Wwe. Hr. Hamacher Nachfolger Schriek,
Luth. Kirchstraße 33. 7820

Massiv goldene
Trau-Ringe

ohne Löthfuge, gesetzlich geschützt, in jeder Breite und Schwere,
ohne Preis-Erhöhung
empfiehlt 6234
Carl Bründt, Breitestr. 81.

---

2 Artikel, die jede Familie gebrauchen sollte

fabriciren Brown & Polson, welche sich eines 40jährigen Weltrufes guter Waare erfreuen. Es sind Mondamin, zu Mehl- und Milch-Speisen, vielen köstlichen heissen Gerichten zu Mittag- u. Abendessen verwendbar.

I. Das allbekannte
Mondamin

Back-Monda, vorzüglich zum Backen und Verfeinern von Brod, Kuchen, Cakes, Sandtorten etc. Auf 6—8 Löffel Mehl ist stets ein Löffel Back-Monda trocken zu vermischen, also braucht der Teig keine Hefe. Es vereinfacht das Anrühren des Teiges u. macht Selbstbacken zum Vergnügen. Alle, welche sich für Backen interessiren, wollen es versuchen.

II. Das neue Fabrikat
Back-Monda

Back-Monda-Packete à 40 Pfg., mit guten Rezepten, in allen einschlägigen Geschäften.

Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen: **P. A. Stenger jr.,** Köln (Rh.).